



BACHELORARBEIT

Herr
Lukas Kern

Marktwertanalyse im Profifußball

Die drei umsatzstärksten Ligen im
Vergleich

2017

Fakultät: Medien

BACHELORARBEIT

Marktwertanalyse im Profifußball

Die drei umsatzstärksten Ligen im
Vergleich

Autor:

Herr Lukas Kern

Studiengang:

Angewandte Medien

Seminargruppe:

AM11wS1-B

Erstprüfer:

Herr Prof. Kurt-Ullrich Mayer

Zweitprüfer:

Frau Aranka Haller

Einreichung:

Mittweida, 23.01.2017

BACHELOR THESIS

Market value analysis of professional football

Comparison of the three highest-
grossing leagues

author:

Mr. Lukas Kern

course of studies:

Applied Media

seminar group:

AM11wS1-B

first examiner:

Mr. Prof. Kurt-Ullrich Mayer

second examiner:

Mrs. Aranka Haller

submission:

Mittweida, 23.01.2017

Bibliografische Angaben

Kern, Lukas

Marktwertanalyse im Profifußball - Die drei umsatzstärksten Ligen im Vergleich

Market value analysis of professional football - Comparison of the three highest-grossing leagues

60 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2017

Abstract

Der folgende Text beinhaltet eine Analyse der Marktwerte im Profifußball und deren Entwicklung. Anhand des Umsatzwachstums der letzten 20 Jahre soll ermittelt werden, wie Spielermarktwerte zu Stande kommen und wie sie sich im Vergleich zu den Einnahmen der Vereine entwickeln. Für die Beobachtung werden die höchsten Ligen in Deutschland, England und Spanien betrachtet.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
Abbildungsverzeichnis	VII
Tabellenverzeichnis	VIII
1 Einleitung.....	1
2 Der Transfermarkt	2
2.1 Anfänge im Profifußball.....	2
2.2 Fußball-Unternehmen	3
2.2.1 Fußball-Unternehmen in Deutschland.....	3
2.2.2 Fußball-Unternehmen in England.....	10
2.2.3 Fußball-Unternehmen in Spanien.....	12
2.3 Transfermarktstrukturen	14
2.3.1 Aufbau des Transfermarktes	14
2.3.2 Das Bosmann-Urteil	20
2.3.3 Finanzielles Fairplay	23
2.3.4 Die Preisfindung.....	25
2.3.5 Spielerberater und -vermittler.....	27
3 Entwicklung der Spielermarktwerte.....	29
3.1 Anstieg der Vereinseinnahmen	29
3.1.1 Spieltag-Einnahmen.....	29
3.1.2 Übertragungsrechte	32
3.1.3 Sponsoring.....	36
3.1.4 Merchandising.....	38
3.1.5 Gesamtmärkte	40
3.2 Marktwertentwicklung der Spieler.....	43
3.2.1 Marktwertentwicklung in Deutschland	45
3.2.2 Marktwertentwicklung in England.....	48
3.2.3 Marktwertentwicklung in Spanien	51
3.3 Vergleich des Anstiegs der Einnahmen und Marktwerte.....	55
4 Fazit.....	58
Literaturverzeichnis	XI
Eigenständigkeitserklärung	XVIII

Abkürzungsverzeichnis

Bzw. = Beziehungswiese

DFL = Deutsche Fußball Liga e.V.

DFB = Deutscher Fußball-Bund e.V.

DM = Deutsche Mark

Etc. = et cetera

FA = Football Association

FIFA = Fédération Internationale de Football Association

FFP= Finanzielles Fairplay

FKKK = Finanzkontrollkammer für Klubs

Mio. = Millionen

Mrd. = Milliarden

UEFA = Union des Associations Européennes de Football

Utd. = United

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zusammenhang zwischen Spielerbedarf und Aktivität auf dem Transfermarkt	15
Abbildung 2: Durchschnittliche Zuschaueranzahl pro Spieltag von 1996 bis 2015.....	31
Abbildung 3: Vergleich der Umsatzvolumina ausgewählter europäischer Profiligen in der Saison 1997/98	40
Abbildung 4: Aufteilung der Gesamterlöse 2008/09 in Millionen Euro.....	41
Abbildung 5: Aufteilung der Gesamterlöse 2014/15 in Millionen Euro.....	42
Abbildung 6: Gesamtumsätze von 1996 bis 2005 in Mio. Euro	43
Abbildung 7: Marktwertverlauf von Zlatan Ibrahimovic in Millionen Euro.....	45
Abbildung 8: Gesamtmarktwert der 1. Bundesliga von 1996 bis 2016 in Millionen Euro	47
Abbildung 9: Gesamtmarktwert und –transferausgaben der Premier League von 2005 bis 2016 in Milliarden Euro.....	50
Abbildung 10: Gesamtmarktwerte der englischen, deutschen und spanischen Liga in Milliarden Euro von 2005 bis 2016 im Vergleich	53
Abbildung 11: Gesamtmarktwert und Gesamtumsatz der Bundesliga in Milliarden Euro von 2005 bis 2015 im Vergleich.....	56
Abbildung 12: Gesamtmarktwert und Gesamtumsatz der Premier League in Milliarden Euro von 2005 bis 2015 im Vergleich	57
Abbildung 13: Gesamtmarktwert und Gesamtumsatz der Primera Division in Milliarden Euro von 2005 bis 2015 im Vergleich	58

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Umsatz des Deutschen Fußball Bundes (DFB) im Jahr 2015 nach Segmenten (in 1.000 Euro)	5
Tabelle 2: Aktivitäten im Prozessablauf eines Transfergeschäfts	20
Tabelle 3: Die zehn teuersten Einkäufe der Bundesligageschichte in Millionen Euro...	48
Tabelle 4: Die zehn teuersten Einkäufe der Premier League-Geschichte in Millionen Euro	51
Tabelle 5: Die zehn teuersten Einkäufe der Primera Division-Geschichte in Millionen Euro	54
Tabelle 6: Marktwertrekorde im Profifußball weltweit.....	55

1 Einleitung

10,9 Mrd.€.¹ Das ist laut dem Internetportal „transfermarkt.de“ der Wert, von allen professionellen Fußballspielern in den jeweils ersten Ligen in Deutschland, England und Spanien zusammengenommen. Doch sind sie es wirklich wert? Beziehungsweise warum sind sie es wert? Über den Fußball gibt es zahlreiche wissenschaftliche Texte und Analysen. Jedoch wird dabei kaum auf die Werte der einzelnen Spieler im Gesamtmarkt eingegangen und das Wachstum dieser in der nahen Vergangenheit erläutert.

Wieso sind die Zahlen im Fußball so enorm hoch und wie konnte sich das Geld, welches in dieser Sportart im Umlauf ist so rasant vermehren? Im folgenden Text wird auf diese Fragen eingegangen und versucht, anhand der drei größten europäischen Fußballligen, England, Spanien und Deutschland Kenntnisse zu sammeln und eine kleine Prognose für die Zukunft zu erstellen. Die Ligen werden in dieser Arbeit als die Größten bezeichnet, da sie die drei umsatzstärksten sind. Am Anfang wird eine kurze Einführung in die Anfänge des Profifußballs gegeben. Es soll gezeigt werden, wie das erste Geld im Fußball verdient wurde. Danach findet eine Analyse des Transfermarkts und dessen Bedeutung statt. Hier soll ein Überblick über Rechtsformen im Fußball entstehen. Eine genaue Analyse des Transfermarktes soll dessen Bedeutung für dessen Gesamtmarkt heraus kristallisieren. Außerdem sollen Rechtsprechungen, welche Einfluss auf die Preisfindung der Vereine für Spielerkäufe haben aufgeführt werden. Zudem wird gezeigt, wie die Verantwortlichen von Fußball-Klubs die Preise für einzelne Spieler bestimmen. Nun stellt sich zum einen die Frage, wie die Höhe der Ablösezahlungen und der Transferwerte der einzelnen Spieler zu Stande kommen. Zum anderen soll gezeigt werden, wie und warum die Marktwerte in den letzten 20 Jahren so drastisch gestiegen sind. Um das herauszufinden, werden zuerst die Umsatzsteigerungen der einzelnen Absatzmärkte der Ligen analysiert. Anschließend werden für diese Ligen die Gesamtmarktwerte der Fußballer und deren Wachstum beschrieben. Um einen Zusammenhang herstellen zu können, falls vorhanden, findet ein Vergleich der Gesamtumsätze und der Gesamtmarktwerte statt. Dadurch soll ein Eindruck entstehen, wie sich die Mehreinnahmen im Fußball auf die Werte der Spieler auswirken. Wenn möglich, soll anhand der gesammelten Daten erkennbar sein, ob es in den nächsten Jahren zu einer Stagnation des Marktwertwachstums kommen kann oder nicht. Ein abschließender Vergleich des gesamten Wachstums, mit dem in anderen Sportarten

¹ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.10.2016

könnte Aufschluss über die Stellung des Fußballs in unserer Gesellschaft wiedergeben. Allerdings ist dieser Bereich eventuell zu umfangreich für diese Arbeit.

2 Der Transfermarkt

2.1 Anfänge im Profifußball

Das Fußballspiel, wie wir es heute kennen, hat seine Anfänge im frühen 19. Jahrhundert in England. Zunächst wird das Spiel als Mannschaftssport für pädagogische Zwecke an Privatschulen und Universitäten ausgeübt. Die Regelauslegung ist hierbei unterschiedlich. Schnell bilden sich auch Fußballmannschaften aus verschiedenen Gemeinden, welche Spiele gegen kontrahierende Teams austragen. Auf den Ausgang der Partien wird bereits gewettet. Nachdem verschiedene Vereine ihr eigenes Reglement ausarbeiteten, wird 1863 in Cambridge durch Vertreter verschiedener Privatschulen und Universitäten an einer Vereinheitlichung des Regelwerkes gearbeitet. Bei einem weiteren Treffen dieser Vertreter im gleichen Jahr wird die „Football Association“, als erster Fußballverband der Welt, gegründet.²

Den ersten Schritt in Richtung Profifußball macht 1885 die FA mit der Legalisierung des Berufsfußballs. Dies geschieht jedoch nicht ganz freiwillig. Will die FA zunächst noch die Bezahlung der Sportler unterbinden und sanktionieren, so muss sie dem entstandenen Druck durch Investoren und dem immer größer werdenden Interesse der zahlungswilligen breiten Masse nachgeben. Die Folge wäre ein Verlust der Kontrolle über den Fußball.³ 20 Jahre später wird das erste Mal eine Ablösesumme für einen Spieler in Höhe von 1.000 Pfund bezahlt.⁴

Auch in Deutschland wird zunächst in Schulen Fußball gespielt. 1874 werden hier die ersten Fußball-Schülervereine gegründet. Im Jahre 1900 wird der Deutsche Fußballbund in Leipzig ins Leben gerufen. Die Meisterschaft findet bis 1962 in lokalen Oberligen statt, bei denen die jeweils besten gegen die Sieger aus den anderen Ligen in

² vgl. Eisenberg/Lanfranchi/Mason et al., 2004, 17ff

³ vgl. Eisenberg/Lanfranchi/Mason et al., 2004, 22ff

⁴ vgl. Huba, 2002, 25

ganz Deutschland antreten. Danach erlebt die Meisterschaft eine Zentralisierung durch die Gründung der Fußball-Bundesliga. Nun müssen sich 16 Mannschaften aus ganz Deutschland in der neuen höchsten Spielklasse beweisen. Erst ab Einführung der Bundesliga wird das Zahlen von Spielergehältern und das Führen von Profimannschaften legal. Davor sind derartige Zahlungen, die unter der Hand gezahlt werden, verboten und haben Sanktionen des DFB zur Folge. Ein Fußballer darf demnach maximal 350 DM im Monat bezahlt bekommen, sofern dieser offiziell einem anderen Beruf nachgeht. Auch in den ersten Jahren der Bundesliga darf ein Spieler mindestens 200 DM und maximal 1.200 DM als Sportler verdienen. Auch Zahlungen für einen Vereins-transfer von Profis sind auf 50.000 DM limitiert.⁵

2.2 Fußball-Unternehmen

2.2.1 Fußball-Unternehmen in Deutschland

Da professionelle Fußballvereine ein großes Interesse an einem Kapitalgewinn haben und somit von dem eigentlichen Prinzip des Idealvereins abweichen, werden diese im folgenden Kapitel auch als Fußball-Unternehmen bezeichnet.

Der Fußball in Deutschland wird durch den Deutschen Fußball-Bund organisiert. „Wichtigste Aufgabe des DFB ist die Ausübung des Fußballsports in Meisterschaftsspielen und Wettbewerben der Spielklassen des DFB, der Regional- und Landesverbände und der Lizenzligen. Er trägt die Gesamtverantwortung für die Einheit des deutschen Fußballs. Der DFB handelt in sozialer und gesellschaftspolitischer Verantwortung und fühlt sich in hohem Maße dem Gedanken des Fair Play verbunden. Seiner besonderen Förderung unterliegt auch der Freizeit- und Breitensport.“⁶ Der DFB ist Mitglied der Verbände FIFA und UEFA. Somit ist er, genauso wie seine Mitglieder, Vereine und Kapitalgesellschaften, deren Statuten und anderen Regelwerken unterworfen. Hinzu kommt, dass internationale, bzw. europäische Wettbewerbsspiele durch den Welt- und Europaverband geregelt werden. Außerdem liegt die Vereinsstrafgewalt bei der FIFA und UEFA.⁷ Seit der Spielzeit 2001/2002 sind die Fußballvereine der ers-

⁵ vgl. Swieter, 2002, 23f

⁶ DFB-Satzung, 2001, Präambel

⁷ vgl. DFB-Satzung, 2001, §3,1.-3.

ten und zweiten Bundesliga, im Zuge einer Umstrukturierung, nicht mehr außerordentliche Mitglieder des DFB. Sie organisieren seitdem den Spielbetrieb und die Vermarktung der beiden Ligen unter dem Namen DFL Deutsche Fußball Liga e.V., früher Die Liga – Fußballverband e.V., selbst. Die DFL ist ordentliches Mitglied beim DFB und unterliegt ihren Statuten.⁸ So muss die Deutsche Fußball Liga unter anderem einen ausreichenden Auf- und Abstieg zwischen den drei höchsten Spielklassen, die Entwicklung, Betreuung und Förderung des gesamten Fußballsports in der Bundesrepublik Deutschland und die Teilnahme ihrer Mitglieder an dem Pokalwettbewerb des Deutschen Fußballbundes gewährleisten.⁹ Ferner verpflichtet sich die DFL dazu, für das Pachten der durch den DFB gegebenen Rechte drei Prozent ihrer tatsächlichen Gesamteinnahmen an diesen abzugeben.¹⁰ Im Geschäftsjahr 2015 verbuchte die DFL einen Rekordumsatz von insgesamt 3,13 Milliarden Euro,¹¹ bei einem Gewinn von 56,4 Millionen Euro.¹² Nimmt man von dem Gewinn drei Prozent, muss die Deutsche Fußball Liga GmbH dem DFB 1,692 Millionen Euro an Pacht bezahlen. Der Deutsche Fußball-Bund selbst setzte 222,676 Millionen Euro um. Als Ausgaben für 2015 werden 224,631 Millionen angegeben. Durch eine „planmäßige Verwendung von Rücklagen“ in Höhe von 5,517 Millionen Euro erwirtschaftete der DFB einen Gewinn von 3,562 Millionen Euro.¹³ (Siehe Tabelle 1)

⁸ vgl. DFB/Ligaverband, Grundlagenvertrag, 2000, Präambel

⁹ Vgl. DFB-Satzung, 2001, §16 b

¹⁰ vgl. DFB/Ligaverband, Grundlagenvertrag, 2000, §4, Abs. 1

¹¹ vgl. Deutsche Fußball Liga GmbH, 2016, 11

¹² vgl. Deutsche Fußball Liga GmbH, 2016, 15

¹³ vgl. DFB, Finanzbericht 2015, 2016, 5

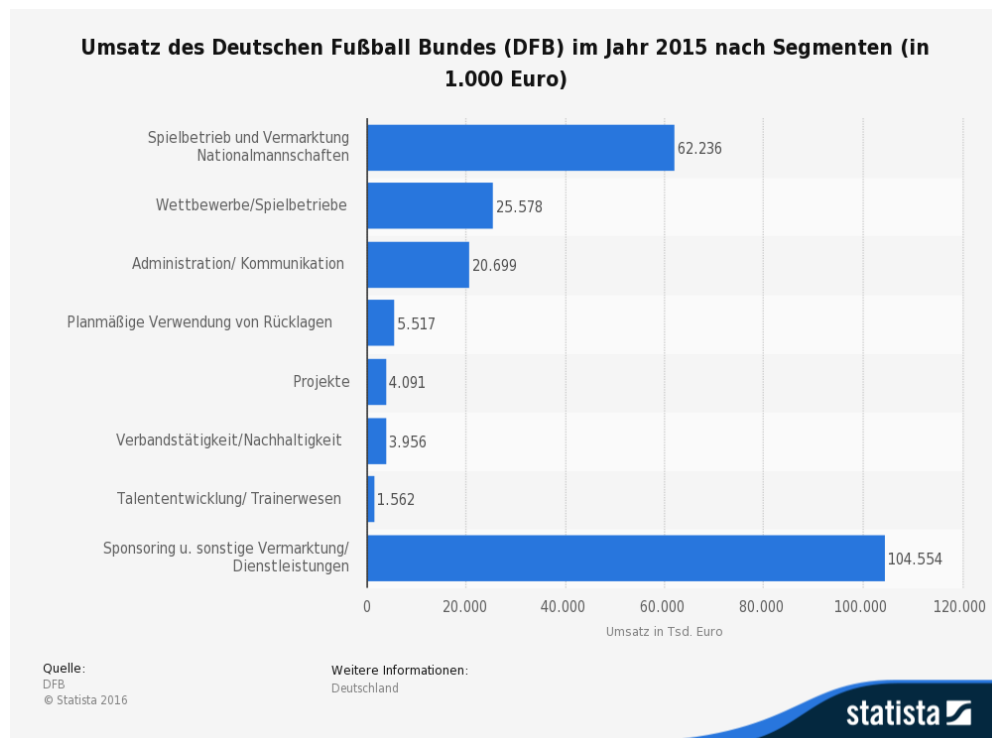


Tabelle 1: Umsatz des Deutschen Fußball Bundes (DFB) im Jahr 2015 nach Segmenten (in 1.000 Euro)¹⁴

Aus Tabelle 1 wird ersichtlich, dass der Großteil der Einnahmen des Deutschen Fußball-Bundes durch Vermarktung und Sponsoring generiert wird. Auch durch Spielbetriebe der deutschen Nationalmannschaft, des DFB-Pokal Wettbewerbs, der 3. Bundesliga, der Allianz Frauen-Bundesliga und den A- und B-Junioren Bundesligen werden wichtige Einnahmen erzielt. In der Haushaltsgruppe Administration/Kommunikation werden unter anderem Mieteinnahmen und Zinserträge aus den Liegenschaften verrechnet.¹⁵

Die 1. Fußball-Bundesliga ist ein Ligawettbewerb mit 18 teilnehmenden Vereinen. Jeder Klub spielt einmal im Heim- sowie im gegnerischen Stadion gegen alle anderen Teams. Somit besteht der Wettbewerb aus 32 Spieltagen, mit insgesamt 306 Spielen. Jedes dieser Spiele kann zum einen als ein handelbares Konsumgut, durch den Verkauf von Eintrittskarten, betrachtet werden. Aus sportlicher Perspektive dienen die Matches der Ermittlung des Deutschen Meisters, der Teilnahme an europäischen

¹⁴ Statista, www.statista.com, Zugriff v. 30.12.2016

¹⁵ vgl. DFB, Finanzbericht 2015, 2016, 6

Wettbewerben und dem Klassenerhalt.¹⁶ Um eine Teilnahmeberechtigung für die Fußball-Bundesliga zu erhalten, braucht ein Fußball-Unternehmen die Lizenz für die jeweilige Liga von der DFL.¹⁷ Um diese zu bekommen, muss der Verein eine Reihe von Auflagen erfüllen. Hier werden unter anderem Vorgaben zur Infrastruktur, zur Finanzkraft und natürlich zu der sportlichen Leistungsfähigkeit gemacht.¹⁸ Grundvoraussetzung für letzteres ist die Qualifikation für die jeweilige Liga, welche durch Auf-, Abstieg und den Klassenerhalt gegeben ist. Allerdings werden auch hier infrastrukturelle Ansprüche gestellt, wie das Führen eines Leistungszentrums.¹⁹ Zur Erfüllung der finanziellen Vorgaben braucht das Unternehmen Einnahmen. Diese generiert es laut HÜBL/SWIETER auf vier verschiedenen Märkten. Dazu zählen die Ticketing Einnahmen, die Übertragungsrechte, das Sponsoring und der Fanartikelverkauf.²⁰ Die Konsumenten, also die Nachfrager, unterscheidet FREYBERG in Zwischen- und Endnachfragern. Zu den Zwischennachfragern gehören die Medien und Vermarktungsagenturen. Diese dienen überwiegend dem Zweck der Vermittlung des Konsumgutes Sport zwischen Fußball-Unternehmen und den Endnachfragern. Ein Endnachfrager sind die Zuschauer. Sie können entweder das Spiel direkt im Stadion verfolgen oder einen Zwischennachfrager nutzen. Ein anderer Endkonsument sind die Sponsoren. Sie versprechen sich finanzielle Vorteile und Imageverbesserung. Hierfür sichern sie sich Rechte zur kommunikativen Nutzung der Mannschaft und deren Aktivitäten.²¹

In der Fußball-Bundesliga befinden sich derzeit noch fünf eingetragene Vereine, die nach § 21 BGB als Idealvereine fungieren. Unter den als Kapitalgesellschaften arbeitenden Clubs werden drei als AG und jeweils fünf als GmbH sowie GmbH & Co. KGaA gelistet.²² Seit 1998 können Fußballvereine ihre Profiabteilungen ausgliedern.²³ Zu diesem Zeitpunkt ist es für die meisten Bundesligavereine ein hohes finanzielles Risiko, internationale Spitzenspieler zu verpflichten.²⁴ In anderen europäischen Ligen hat der Großteil der Vereine seine Lizenzspielerabteilung bereits ausgegliedert.²⁵ Dadurch verfügen sie über eine breitere Kapitaldecke und sind attraktiver für die Topverdiener

¹⁶ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 15

¹⁷ vgl. DFL, Lizenzordnung, 2002, §1.1.

¹⁸ vgl. DFL, Lizenzordnung, 2002 § 2.1.

¹⁹ vgl. DFL, Lizenzordnung, 2002 § 3.2.

²⁰ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 18

²¹ Freyberg, 2005, 12ff

²² vgl. Vereinsadressen, www.bundesliga.de, Zugriff v. 10.12.2016

²³ vgl. Swieter, 2002, 26

²⁴ vgl. Zacharias, 1999, 112

²⁵ vgl. Zacharias, 1999, 57

unter den Profis. Außerdem planen einige Bundesligisten den Bau neuer Stadien, um sich den wachsenden Zuschauerzahlen anzupassen.²⁶

Bereits 1999 gründete die Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH die erste Kapitalgesellschaft der Bundesliga, deren alleiniger Gesellschafter die Bayer AG ist.²⁷ Noch im gleichen Jahr folgte Borussia Dortmund mit der Ausgliederung in eine GmbH & Co. KGaA, welche 2000 als erste deutsche Mannschaft Aktien an der Börse anbot.²⁸ Bis 2005 hatten sich erst elf Teams in eine Kapitalgesellschaft umgewandelt.²⁹ Heute spielen nur noch fünf echte Vereine in der höchsten Liga Deutschlands. Dafür sorgen zum einen alt bekannte Gründe für eine Ausgliederung, wie zum Beispiel die ständig währende Möglichkeit eines Entzugs des Status der Gemeinnützigkeit durch Finanzbehörden. Somit würde der Club den Vereinsstatus verlieren. Dies ist allerdings noch nie vorgekommen. Außerdem haftet bei einer Insolvenz eines eingetragenen Vereins der Amateurbereich mit. Der Hauptgrund, wieso in Zukunft nur noch Kapitalgesellschaften Profifußballer auf höchstem Niveau stellen werden, ist das durch Investoren generierte Geld der Konkurrenten.³⁰ OPITZ

Die dadurch verbesserte Eigenkapitalstruktur wird laut BANDOW/PETERS in folgende Bereiche investiert: Verpflichtung neuer Spieler, Förderung der Nachwuchsspieler und Verbesserung des Jugendbereiches im Allgemeinen, Renovierung, Um- und Neubau von Stadien, sowie die Verbesserung des Bekanntheitsgrades und Imagegewinn. Hinzu kommen ein Zugang zum Kapitalmarkt auch in Zukunft, der Aufbau neuer Geschäftsfelder und der Abbau von Schulden.³¹ Um auch in den kommenden Spielzeiten ihr Niveau zu halten, werden sich die letzten verbliebenen Vereine zwangsläufig anpassen müssen.

Die Besonderheit in der deutschen Reglementierung für Kapitalgesellschaften im Profisport hört auf den Titel „50 + 1“. Die in § 16 c) Ziff. 2 DFB-Satzung bzw. in § 8 Ziff. 2 LV-Satzung beschreibt im genauen Wortlaut: „Eine Kapitalgesellschaft kann nur eine Lizenz für die Lizenzigen und damit die Mitgliedschaft im Ligaverband erwerben, wenn ein Verein mehrheitlich an ihr beteiligt ist, der über eine eigene Fußballabteilung ver-

²⁶ vgl. Zacharias, 1999, 112

²⁷ vgl. Der Tagesspiegel, www.tagesspiegel.de, Zugriff v. 12.12.16

²⁸ vgl. 11Freunde, www.11freunde.de, Zugriff v. 10.12.2016

²⁹ vgl. Freyberg, 2005, 7

³⁰ vgl. Deutschlandfunk, www.deutschlandfunk.de, Zugriff v. 10.12.2016

³¹ vgl. Bandow/Peters 2002, 175ff

fügt und der zum Zeitpunkt, an dem sie sich erstmals für eine Lizenz bewirbt, sportlich für die Teilnahme an einer Lizenzliga qualifiziert ist.

Der Verein („Mutterverein“) ist an der Gesellschaft mehrheitlich beteiligt („Tochtergesellschaft“), wenn er über 50% der Stimmenanteile zuzüglich mindestens eines weiteren Stimmenanteils in der Versammlung der Anteilseigner verfügt. Bei der Kommanditgesellschaft auf Aktien muss der Mutterverein oder eine von ihm zu 100% beherrschte Tochter die Stellung des Komplementärs haben. In diesem Fall genügt ein Stimmenanteil des Muttervereins von weniger als 50%, wenn auf andere Weise sichergestellt ist, dass er eine vergleichbare Stellung hat, wie ein an der Tochtergesellschaft mehrheitlich beteiligter Gesellschafter. Dies setzt insbesondere voraus, dass dem Komplementär die kraft Gesetzes eingeräumte Vertretungs- und Geschäftsführungsbefugnis uneingeschränkt zusteht. ...³² Um dem nachzukommen, müssen Fußballvereine also entweder die absolute Mehrheit ihrer Stimmen halten, oder zumindest die Vertretungs- und Geschäftsführungsbefugnis wahren. Dadurch kann ein Club also weder sein Bestimmungsrecht verlieren, noch vollständig von einem externen Investor aufgekauft werden. Dies führt unter anderem dazu, dass das Gründen einer GmbH & Co. KGaA, einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung und Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien, für ihre jeweilige Profiabteilung sehr interessant wird. Durch diese Rechtsform kann ein Verein stimmrechtslose Aktien einem breiten Publikum regelmäßig zum Handel anbieten.³³

Des Weiteren werden Profi- und Amateurbereiche rechtlich voneinander getrennt und die Zusammenarbeit mit Vermarktungsgesellschaften geregelt. Außerdem beschreibt die Satzung eine Ausnahme und erlaubt die Übernahme durch ein Wirtschaftsunternehmen, sofern dieses den Verein seit mehr als 20 Jahren ununterbrochen und erheblich gefördert hat. Ist dies der Fall, kann ein Antrag des Ligaverbandes bei dem DFB Präsidium gestellt werden. Sollte es zu einer Übernahme, bzw. einer Aneignung der mehrheitlichen Stimmanteile kommen, muss das Wirtschaftsunternehmen auch in Zukunft einige Auflagen erfüllen. Geregelt sind unter anderem die fortlaufende Förderung des Amateurbereiches, sowie ein Verbot von Weiterveräußerung von Anteilen.³⁴ Beispiele für diese Ausnahme sind die Bayer 04 Leverkusen Fußball GmbH (Bayer AG) und die VfL Wolfsburg Fußball GmbH (Volkswagen AG), deren Eigentümer externe Unternehmen sind.

³² DFB-Satzung, 2001, §16 c

³³ vgl. Die Wirtschaftswoche, www.wiwo.de, Zugriff v. 13.12.2016

³⁴ vgl. DFB Satzungen, 2001, §16 c, Ziff 2

Die „50 + 1-Regel“ ist mittlerweile sehr umstritten. Zum einen, da sie sich rechtlich in einigen Grauzonen bewegt. So verstößt sie zum Beispiel grundsätzlich gegen die Wettbewerbsfreiheit, sowie die Kapitalverkehrsfreiheit.³⁵ Zum anderen gibt es Schlupflöcher in dem Regelwerk. Bei einer GmbH tritt der Mutterverein als Komplementär und somit als Vollhafter auf. Dadurch stellt dieser die Geschäftsführung und Entscheidungsgewalt, welche von Investitionen anderer Unternehmen oder Einzelpersonen, die nur mit ihren Einlagen haften und ein Mitspracherecht besitzen, zu trennen ist.³⁶ Ein Verein kann demnach 100% der Anteile seiner Kapitalgesellschaft verkaufen und behält dennoch die Mehrheit der Stimmrechte. Im Falle der viel kritisierten Rasenballsport Leipzig GmbH, der ausgegliederten Gesellschaft des Rasenballsport Leipzig e.V., wird die „50 + 1-Regel“ auf den ersten Blick vollends angewandt. Der erst 2009 gegründete Fußballverein scheint fest in der Hand von der Red Bull GmbH um Besitzer Dietrich Mateschitz zu sein.³⁷ Die Firma hält 99% der 2014 gegründeten Profifußball GmbH.³⁸ Die damals 14 ordentlichen, also stimmberechtigten Mitglieder entschieden einstimmig für eine Ausgliederung, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Allerdings schützte sich der Verein damit auch vor einem oben bereits beschriebenen Lizenzentzug durch den Ligaverband.³⁹ Durch dessen Druck änderte der Verein seine Satzung und erhöhte die ordentliche Mitgliederzahl auf heute 17.⁴⁰ Und genau hier liegt das Problem. Wenn ein Verein nur wenige entscheidungsfähige Mitglieder besitzt, die er selbst bestimmen kann, wird er die freien Positionen normalerweise mit Mitarbeitern aus den eigenen Reihen besetzen. So ist es kein Zufall, dass der Vorstandsvorsitzende der Rasenballsport Leipzig GmbH auch als „Head of Global Soccer“ für die Red Bull GmbH tätig ist.⁴¹

Es ist aufgrund der berechtigten Kritik fraglich, ob die „50 + 1-Regel“ als Besonderheit in der Bundesliga noch lange bestehen bleibt. Da sie ihrem eigentlichen Zweck, den eingetragenen Verein vor Übernahmen durch Investoren zu schützen und ihn als Rechtsform für professionelle Fußballclubs attraktiv zu halten, nur bedingt bis fast gar nicht nachkommen kann.

³⁵ vgl. Stopper, 2009, 415

³⁶ vgl. Streit, Wirtschaftswoche, www.wiwo.de, Zugriff v. 13.12.2016

³⁷ vgl. Die roten Bullen, www.dierotenbullen.com, Zugriff v. 13.12.2016

³⁸ vgl. Trend.Top500, www.trendtop500.at, Zugriff v. 13.12.2016

³⁹ vgl. Henning, Süddeutsche Zeitung-online, www.sz-online.de, Zugriff v. 13.12.2016

⁴⁰ vgl. Mitteldeutsche Zeitung, www.mz-web.de, Zugriff v. 13.12.2016

⁴¹ vgl. Blumenschein, Kurier, www.kurier.at, Zugriff v. 13.12.2016

2.2.2 Fußball-Unternehmen in England

Der Fußball wird in England von dem Verband FA, Football Association, organisiert. Die 1863 gegründete Organisation änderte 1903 ihre Rechtsform aufgrund der Haftungsbeschränkung in eine Private Limited Company. Sie ist vergleichbar mit der deutschen GmbH. Ihre Anteilseigner sind die Fußballvereine, die Berufsfußball-Liga, die Fußballdivisionen, die Regionalverbände und einige Universitäten. Zunächst wurde der Profifußball von der Football League, einer Non Profit Making Limited Company organisiert. Der Spielbetrieb wurde in vier Klassen mit jeweils 24 Vereinen eingeteilt. Jedoch entstand 1992 auf Wunsch der größeren Clubs der ersten Liga die Football Association Premier League Limited. Diese ist vergleichbar mit der deutschen DFL. Seitdem besteht die höchste englische Spielklasse aus 20 Teams. Der Hauptgrund für die Gründung der FA Premier League Limited war das Ziel, den Gewinn durch die Übertragungsrechte der ersten Liga nur auf diese zu verteilen. Zuvor waren die Senderechte für alle 92 Fußball-Unternehmen zentral ausgehandelt worden. Dennoch behielt sich die FA das Recht vor, die Übertragungsrechte weiterhin zentral zu veräußern. Sie erhielt Zuspruch vom zuständigen Gericht.⁴² Zurzeit läuft ein Vertrag, bei dem die Premier League umgerechnet 6,9 Milliarden Euro für drei Jahre, von 2016 – 2019, erhält. Also 2,3 Milliarden Euro pro Saison. Davon werden 50% gleichermaßen auf alle 20 Premier League-Teilnehmer aufgeteilt. 25 % werden nach Tabellenplatzierung vergeben und die restlichen 25% fließen den Vereinen nach ihrer jeweiligen TV-Präsenz zu.⁴³

Die englischen Fußballvereine dürfen seit Gründung der FA ihre Rechtsform frei wählen. Ursprünglich wurden die Vereine als Private Social Clubs geführt. Bereits 1896 wandelte der erste Club die Rechtsform seiner Profi-Abteilung in eine Limited Company um. Seit 1982 finden sich in der höchsten englischen Spielklasse nur noch Kapitalgesellschaften. Sie werden entweder in Form der bereits genannten Private Limited Company oder einer Public Limited Company geführt. Letztere entspricht der deutschen Aktiengesellschaft.⁴⁴ Gründe für die Umwandlungen in Kapitalgesellschaften waren die wachsende Kommerzialisierung, sowie die Haftungsbeschränkung durch die neue Rechtsform. In den 80er Jahren war die zusätzliche Kapitalbeschaffung der Hauptgrund für viele Erstliga-Vereine, den Gang an die Börse zu tätigen. Anders als in Deutschland können die Anteile an den Unternehmen frei veräußert werden. Die FA

⁴² vgl. Opitz, 2003, 154f

⁴³ vgl. kicker, www.kicker.de, Zugriff v. 03.01.2017

⁴⁴ vgl. Zacharias, 1999, 57

schränkt allerdings den Mehrfachbesitz von Vereinen für Investoren stark ein. Pro Person ist die Mehrfachbeteiligung auf 10% des Fußball-Unternehmens begrenzt. Des Weiteren gelten für die Übernahme von Clubs durch Medienunternehmen besondere gesetzliche Regeln. Grund hierfür war der versuchte Kauf von Manchester United durch den Fernsehsender BSkyB. Dieser wurde 1999 auf Grund von wettbewerbsrechtlichen Bedenken untersagt. BSkyB hätte über Manchester United von den Angeboten anderer Medienunternehmen für die zentrale Vermarktung der Übertragungsrechte erfahren.⁴⁵

Anfangs waren alle englischen Fußball-Unternehmen im Besitz von wohlhabenden Firmen. Die Kapitalgesellschaften wurden als klassische Eigentümerunternehmen geführt. In den 90er Jahren fand ein Umdenken bei den Vereinen statt, sodass viele Clubs anfangen, ihre Anteile als Aktiengesellschaft an der Börse anzubieten. Der größte Teil dieser Anteile wird in der Regel institutionellen Finanzanlegern angeboten. Vor allem die Premier League scheint für große Anleger von besonderem Interesse. Durch clubeigene Stadien besitzen die Fußballvereine materielles Anlagevermögen in großer Höhe. Mit Hilfe der Börsengänge konnten die Clubs ihre Verbindlichkeiten reduzieren und somit ihre Fremdkapitalpositionen minimieren. Außerdem haben Anleger in England, je nach Menge der von ihnen gehaltenen Anteile, Einfluss auf die Geschäftspolitik.⁴⁶

Eine weitere wichtige Anlegergruppe in England sind Mäzene. Anfangs unterstützten Unternehmer ihre lokalen Vereine. Mittlerweile versuchen reiche Privatleute ihr Ansehen und ihre Popularität durch die finanzielle Unterstützung bekannter Fußball-Unternehmen zu steigern. Die Mäzene erhalten durch ihr Engagement einen Eigentümerstatus oder das Präsidentenamt und erhalten in der Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit.⁴⁷ Bestes Beispiel hierfür ist der russische Oligarch Roman Abramowitsch. Dieser kaufte sich 2003 für rund 130 Millionen Euro bei dem damals verschuldeten Premier League-Verein FC Chelsea ein. Innerhalb der ersten zehn Jahre soll er rund eine Milliarde Euro in den Club investiert haben, um ihn in die Erfolgsspur zu bringen.⁴⁸

⁴⁵ vgl. Opitz, 2003, 156

⁴⁶ vgl. Opitz, 2003, 174f

⁴⁷ vgl. Opitz, 2003, 181f

⁴⁸ vgl. Randerath, www.fußball-geld.de, Zugriff v. 03.01.2016

2.2.3 Fußball-Unternehmen in Spanien

In Spanien wird die Organisation des Sportes „durch explizite gesetzliche Bestimmungen geregelt. Durchführung und Kontrolle des Sportes obliegen dem staatlichen Consejo Superior de Deportes (CSD), welches als zentrales Organ dem Wissenschaftsministerium unterstellt ist.“⁴⁹ Dessen für den Fußball zuständiges Mitglied ist die RFEF, die Real Federación Española de Fútbol. Sie organisiert eigenverantwortlich den gesamten spanischen Fußballsport. Verantwortlich für den Profifußball ist die LNP, die Liga Nacional de Fútbol Profesional. Sie ist eine private Organisation, deren Rechtsform man mit einem eingetragenen Verein vergleichen kann. Ihre Mitglieder sind die 20 Teams aus der ersten, Primera División, und die 22 Teams aus der zweiten Liga, Segunda División.⁵⁰

Bis 1996 wurden die Übertragungsrechte der Ligen von der LNP zentral vermarktet. Nach einer Klage der Vereine 1997 wurde ihnen das Recht zugesprochen, die Ligaspiele selbst zu vermarkten.⁵¹

Vor 1990 war die übliche Rechtsform der Fußballvereine der Club Deportivo Básico. Er entspricht dem deutschen eingetragenen Verein. Da viele Clubs verschuldet waren, kam es 1990 zur faktischen Trennung zwischen Berufs- und Amateursport. Die Trennung war Teil eines Sanierungsplans der Regierung, des CSD und der LNP. Nach diesem Beschluss mussten sich alle Fußball- sowie Basketballvereine in den jeweils ersten Ligen in Sociedad Anónima Deportiva, sportliche Aktiengesellschaften, umwandeln. Der Club Deportivo Básico war nur noch einigen wenigen Fußball-Unternehmen aufgrund einer Ausnahmeregelung erlaubt.⁵² Unter diesen Vereinen sind Real Madrid, FC Barcelona und Atletico Bilbao.⁵³

1998 erhielten die Vereine die Möglichkeit sich für einen Börsengang notieren zu lassen. Um zugelassen zu werden, müssen sie allerdings drei Jahresabschlüsse offenlegen. Außerdem darf eine einzelne Person nicht mehr als 25% der Anteile eines Teams halten.⁵⁴ Ein Anleger darf zudem nicht mehr als ein Prozent der Anteile an mehreren Vereinen in derselben Liga gleichzeitig halten.⁵⁵ Die Fußball-Unternehmen müssen

⁴⁹ Opitz, 2003, 159

⁵⁰ vgl. Opitz, 2003, 159

⁵¹ vgl. Opitz, 2003, 159

⁵² vgl. Opitz, 2003, 160

⁵³ vgl. Zacharias, 1999, 99

⁵⁴ vgl. Zacharias, 1999, 98f

⁵⁵ vgl. Opitz, 2003, 161

„alle sechs Monate Änderungen in der Besitzerstruktur veröffentlichen, sowie die Identität von Käufern und Verkäufern preisgeben.“⁵⁶ Dadurch sollen die Einflussnahme von Großkonzernen und eine Monopolbildung verhindert werden.⁵⁷

Die Vermarktung der Übertragungsrechte übernahm in Spanien bis zu dieser Saison jeder Verein individuell.⁵⁸ Die zwei erfolgreichsten Teams, Real Madrid und FC Barcelona, haben jeweils rund 140 Millionen Euro in den letzten Spielzeiten eingestrichen. Insgesamt verdiente die Liga etwa 755 Millionen Euro an der TV-Vermarktung.⁵⁹ Ab 2016 werden die Fernsehrechte zentral vermarktet. Insgesamt sollen an die zwei höchsten Spielklassen 2,65 Milliarden Euro für drei Spielzeiten ausgeschüttet werden. Pro Saison also rund 883 Millionen Euro. Dabei erhalten die Erstliga-Vereine zwischen 140 Millionen Euro und 22 Millionen Euro pro Saison.⁶⁰

Im Gegensatz zu England scheint die Spanische Fußball-Liga für Finanzinvestoren wenig attraktiv. Grund hierfür ist die wirtschaftlich schlechte Lage der meisten Clubs. Falls ein Verein den Schritt an die Börse wagen würde, können sich Anteilhalter kaum Renditen versprechen. Die einzigen Mannschaften, bei denen sich ein solcher Schritt lohnen würde, sind auf Grund ihrer Rechtsform als eingetragener Verein nicht in der Lage, Aktien zu veräußern. Außerdem kommt bei den meisten Fußball-Unternehmen hinzu, dass sie meist im Privatbesitz von Mäzenen und Sponsoren sind. Diese werden kaum Anteile abgeben, da somit deren Einfluss auf die Unternehmensführung verloren geht. Auch hier investieren Mäzene mehr Geld, als sie durch den Gewinn der Clubs, falls vorhanden, einnehmen können. Die Motive der Geldgeber zielen auf die weitere Bekanntmachung ihrer Unternehmen, ihrer selbst, sowie die Kontrolle über einen Fußballverein ab.⁶¹

⁵⁶ Zacharias, 1999, 99

⁵⁷ vgl. Zacharias, 1999, 99

⁵⁸ vgl. Opitz, 2003, 191

⁵⁹ vgl. Focus, www.focus.de, Zugriff v. 03.01.2017

⁶⁰ vgl. Sport1, www.sport1.de, Zugriff v. 03.01.2017

⁶¹ vgl. Opitz, 2003, 191ff

2.3 Transfermarktstrukturen

2.3.1 Aufbau des Transfermarktes

Laut HÜBL/SWIETER ist das Humankapital der entscheidende Produktionsfaktor für Bundesligavereine. „Der einzelne Verein muss die Arbeitskraft in ausreichender Menge und Qualität bereitstellen. Die Quantitätsdimension besteht aus der Anzahl der zur Spielabwicklung erforderlichen Spieler und dem Führungspersonal.“⁶² Wobei mit dem Führungspersonal das gesamte, nicht Fußball spielende Personal des Unternehmens gemeint ist. Zu dem Humankapital zählt auch der Amateurbereich, in dem unter anderem Nachwuchsspieler gefördert werden, um in Zukunft die Profimannschaft zu unterstützen oder durch einen Verkauf Kapital zu generieren.⁶³ „Clubs müssen im Rahmen der Förderung der Nachwuchsarbeit im deutschen Fußball eine Mindestanzahl lokal ausgebildeter Spieler als Lizenzspieler unter Vertrag haben. Lokal ausgebildete Spieler können „vom Club ausgebildet“ oder „vom Verband ausgebildet“ sein.“⁶⁴ Hierbei schreibt die Lizenzordnung Spieler vor, dass mindestens acht lokal ausgebildete Fußballer vertraglich an den Verein gebunden sein müssen. Von diesen acht dürfen wiederum maximal vier vom Verband ausgebildet worden sein.⁶⁵

Um genug qualitativ hochwertige Spieler für die neue Saison mitzubringen oder deren Qualität zu erhöhen, hat der Verein zwei Möglichkeiten. Entweder er befördert eigene Fußballer aus dem Amateurbereich zu den Profis oder er kauft den Produktionsfaktor Arbeit von anderen Clubs ein.⁶⁶ FREYBERG beschreibt den Austauschprozess von Fußballspielern zwischen einer Anbieter- und Nachfragerseite mit insgesamt vier Teilnehmergruppen. Diese bestehen aus dem Spieler und seinem Berater, sowie Vertreter des nachfragenden und des anbietenden Fußball-Unternehmens.⁶⁷ „Der Markt, auf dem diese Austauschprozesse abgewickelt werden, wird Transfer- oder Spielermarkt genannt.“⁶⁸ Rechtlich gesehen schließen die Vereine mit den Spielern befristete Arbeitsverträge ab, wobei ein ordentliches Kündigungsrecht ausgeschlossen ist. Sind

⁶² Hübl/Swieter, 2002, 51

⁶³ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 51f

⁶⁴ DFL, Lizenzordnung Spieler, 2002, §5b.1.

⁶⁵ vgl. DFL, Lizenzordnung Spieler, 2002, §5b.1.

⁶⁶ vgl. Swieter, 2002, 47

⁶⁷ vgl. Freyberg, 2005, 161

⁶⁸ Freyberg, 2005, 161

sich beide Vertragspartner einig, kann ein Vereinswechsel jedoch schon vor Ablauf des Arbeitsvertrages vollzogen werden.⁶⁹

Wie viele Spieler ein Verein für die kommende Saison braucht, also der Brutto-Spielerbedarf, und die Qualität der Spieler, hängt in erster Linie von seiner Zielsetzung ab. Zum einen steigt die Menge der benötigten Profis mit der Anzahl an Wettbewerben, in denen das Unternehmen vertreten ist. Zum anderen steigern oder senken die Platzierungszielsetzungen den Bedarf. Schafft ein Verein es nicht, den Spielerbestand mit dem Brutto-Spielerbedarf anzugleichen, entsteht eine Über- bzw. Unterdeckung, die Netto-Spielerbedarf genannt wird. Um einer Unterdeckung entgegen zu wirken, verpflichten Fußball-Unternehmen neue Spieler für ihren Profikader. Dabei werden sie entweder auf dem internen, eigenen Amateur- und Jugendbereich, oder auf dem externen Markt, anderen Fußball-Clubs, als Nachfrager aktiv. Bei einer Überdeckung versucht der Verein eigene Fußballer der ersten Mannschaft in einen der beiden genannten Märkte abzugeben und fungiert somit als Anbieter (siehe Abb.1).⁷⁰

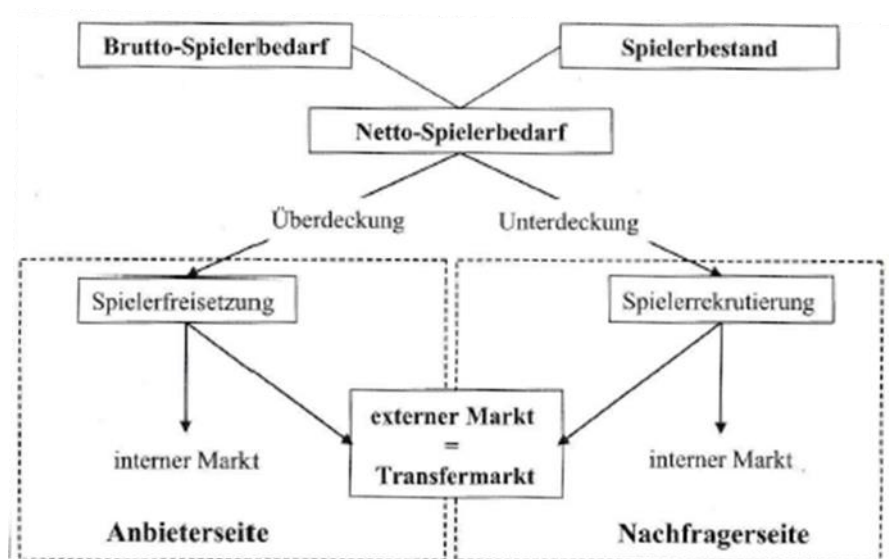


Abbildung 1: Zusammenhang zwischen Spielerbedarf und Aktivität auf dem Transfermarkt⁷¹

⁶⁹ vgl. Swieter, 2002, 81

⁷⁰ vgl. Freyberg, 2005, 162f

⁷¹ Freyberg, 2005, 163

Stimmt der Brutto-Spielerbedarf mit dem Spielerbestand überein, steigt die absolute sowie relative Spielstärke. Da letztere auch die Spielstärke einer gesamten Liga beschreibt, wird durch die relative Spielstärkenerhöhung einer Mannschaft eine relative Spielstärkenverringerung der anderen Mannschaften erreicht. Dadurch werden andere Unternehmen gezwungen, Investitionen zu tätigen, wenn sie ihre sportlichen Ziele weiterhin erreichen wollen. Dies kann zu einer kollektiven Überinvestition führen.⁷²

Entsteht allerdings ein Nettospielerbedarf, müssen sich die sportlichen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger des Vereins für eine erneute Deckung beraten. Hierbei wird über das Verlängern, sowie Auslaufenlassen der bereits vorhandenen Spielerverträge diskutiert und Schwächen im Team analysiert. Bei einer Unterdeckung, also einem positiven Nettobedarf, wird mindestens ein zusätzlicher Spieler benötigt. Falls genug Kapital für einen Einkauf vorhanden ist, muss zunächst ein neuer Profi, der bestenfalls aus der Schwachstelle eine Stärke macht, anhand verschiedener Kriterien gefunden werden. Hierbei werden in der Regel, zusätzlich zur eigenen Beobachtung, die Beurteilungen von Spielerscouts hinzugezogen. Neben der sportlichen Leistung muss der Spieler auch menschlich zu dem gesamten Fußball-Unternehmen passen. Außerdem muss er den Sponsoren und Fans präsentierbar, auf dem Markt verfügbar und bezahlbar sein. Letzteres hängt unter anderem auch mit der vertraglichen Situation des Sportlers bei seinem derzeitigen Verein ab. Je länger der Vertrag noch läuft, desto höher die Ablösesumme. Stehen potentielle Neuverpflichtungen fest, wird nach deren Verfügbarkeit und Verkäuflichkeit bei ihren Beratern oder Fußball-Unternehmen angefragt. Es folgen die Verhandlungen der verschiedenen Parteien.⁷³

Ist der Spieler noch vertraglich an einen anderen Verein gebunden, verhandeln zum einen die beiden Fußball-Unternehmen über die Ablösesumme, sowie Zeit und Form des Transfers. So ist die Zeit, in der ein Wechsel stattfinden darf, genau durch die Lizenzordnung Spieler der DFL festgelegt und in zwei Wechselperioden, vom 1.7. bis zum 31.8 und vom 1.1. bis zum 31.1, unterteilt.⁷⁴ Die Form des Wechsels kann durch einen Verkauf, ein Ausleihen oder durch einen Spielertausch durchgeführt werden. Hinzu kommen weitere formale Änderungen durch Klauseln, bei denen zum Beispiel ein Unternehmen einen ausgeliehenen Spieler nach Ende der Leihfrist zu einer festgeschriebenen Ablösesumme kaufen kann.⁷⁵ Aktuelles Beispiel hierfür ist der französische Fußballspieler Kingsley Coman, der im Sommer 2015 für eine Leihgebühr von

⁷² vgl. Freyberg, 2005, 164f

⁷³ vgl. Freyberg, 2005, 181f

⁷⁴ vgl. DFL, Lizenzordnung Spieler, 2002, §4.2.

⁷⁵ vgl. Freyberg, 2005, 182

sieben Millionen Euro für zwei Jahre von Juventus Turin zum FC Bayern München ausgeliehen wurde. Die FC Bayern München AG hat das Recht, eine Verkaufsklausel von ca. 21 Millionen Euro zu ziehen und den Spieler fest zu verpflichten.⁷⁶

Des Weiteren besprechen der Spielerberater und sein Schützling mit dem neuen Club die Konditionen für das neue Engagement. Hier werden vor allem die Vertragsdauer und das Gehalt festgelegt. „Die lizenzierten Clubs sind in der Ausgestaltung der Verträge mit Lizenzspielern“, laut der Lizenzordnung Spieler, „grundsätzlich frei“,⁷⁷ insofern alle Vereinbarungen den Regelwerken der DFL, des DFB, der Regional- und der Landesverbände entsprechen.⁷⁸ Außerdem kann ein Fußball-Unternehmen jederzeit einen laufenden Vertrag mit einem Lizenz-Profi verlängern oder einen neuen Vertrag abschließen.⁷⁹ „Verträge müssen nach Inkrafttreten eine Mindestlaufzeit bis zum Ende eines Spieljahres haben. Die Höchstlaufzeit eines Vertrages soll fünf Jahre nicht überschreiten.“⁸⁰ Während einer Saison darf ein Spieler in Pflichtspielen für maximal zwei verschiedene Vereine auflaufen.⁸¹ Wird ein Lizenzspieler-Vertrag im gegenseitigen Einvernehmen beider Parteien aufgelöst, kann das Unternehmen den Spieler direkt wieder unter Vertrag nehmen. Für den Zeitraum zwischen Vertrags-Annullierung und dem Wiedereintritt in ein Geschäftsverhältnis besteht keine Spielerlaubnis für den Sportler.⁸² Ein Lizenzfußballer kann seinen laufenden Vertrag zum Saisonende kündigen, insofern rechtskräftige, sportlich triftige Gründe vorliegen. Zum Beispiel wenn ein Spieler, obwohl Spielbereit weniger als vier Partien in einer Spielzeit absolvieren darf.⁸³ Wurde einem Lizenz-Spieler von einem Fußball-Unternehmen durch ein im staatlichen Gerichtsverfahren rechtskräftiges Urteil fristlos gekündigt, so darf der Profi nur in Ausnahmefällen in der noch laufenden Saison zu einem anderen Verein wechseln.⁸⁴ Ein Beispiel hierfür ist die Entlassung des marokkanischen Fußballers Yacine Abdessadki. Diesem wurde 2011 von seinem damaligen Verein, SC Freiburg, fristlos gekündigt, weil er angeblich eine Shampoo Flasche aus einem Hotelzimmer geklaut hat. Abdessadki

⁷⁶ vgl. Abendzeitung, www.abendzeitung-muenchen.de, Zugriff v. 20.12.2016

⁷⁷ DFL, Lizenzordnung Spieler, 2002, §6.2.

⁷⁸ vgl. DFL, Lizenzordnung Spieler, 2002, §6.2.

⁷⁹ vgl. DFL, Lizenzordnung Spieler, 2002, §7

⁸⁰ DFL, Lizenzordnung Spieler, 2002, §5.1.

⁸¹ vgl. DFL, Lizenzordnung Spieler, 2002, §5.1.

⁸² vgl. DFL, Lizenzordnung Spieler, 2002, §8.1.

⁸³ vgl. DFL, Lizenzordnung Spieler, 2002, §8.3.

⁸⁴ vgl. DFL, Lizenzordnung Spieler, 2002, §8.2.

durfte nicht zu einem anderen Verein in Europa vor Beginn der Transferperiode wechseln.⁸⁵

Wird ein Fußball-Unternehmen durch ein anderes über die Verfügbarkeit und einen möglichen Verkauf eines Spielers angefragt, wird dieses zunächst ein Gespräch mit dem Profi und seinem Berater suchen, bei dem es um einen Interessensabgleich geht. Hier werden unter anderem verbesserte Konditionen für einen neuen Vertrag ausgehandelt. Will ein Fußballclub selbst einen Lizenz-Spieler abgeben, so fragt das Unternehmen oder der Spielerberater bei anderen Vereinen nach und es werden Angebote unterbreitet. Der Fußballer wird auf die Transferliste gesetzt.⁸⁶

HÜBL/SWIETER bietet einige Beispiele, welche Begebenheiten zutreffen müssen, damit ein Spielerwechsel zwischen zwei Fußball-Unternehmen stattfindet. Falls ein Fußballer sein Gehalt maximieren will, stimmt er demnach einem Wechsel nur zu, wenn die Entlohnung bei dem neuen Arbeitgeber über der bisherigen liegt, da Transaktionskosten bei einem Umzug gedeckt werden müssen. Ein Verein tätigt den Kauf eines Profis, wenn die erzielte Wertschöpfung mindestens das Gehalt und die Ablösesumme deckt. Die Vertreter einer zum Verkauf aufgeforderten Mannschaft lassen ihren Spieler nur ziehen, wenn die Ablösesumme die entgangenen Einnahmen durch den Spieler mindestens ausgleichen.⁸⁷

Den Fußball-Profis selbst spricht FREYBERG eine Doppelrolle zu. Zum einen werden diese von Fußball-Unternehmen als Transferegegenstand angeboten und nachgefragt. Auf der anderen Seite bieten die Spieler als Träger von Humankapital ihre humankapitalistischen Produktionsmittel, also ihre Leistung, den Vereinen gegen Entgelt an. Dadurch wird das Humankapital zum Produktionsfaktor Arbeit. Unterschieden wird dabei zwischen allgemeinem und spezifischem Humankapital. Während das allgemeine Humankapital auf dem gesamten Arbeitsmarkt produktiv ist, beschreibt das spezifische die Qualifikation sowie Motivation, auf hohem Niveau Fußball spielen zu können. Diese wird nur in der Fußball-Branche nachgefragt und ist deshalb in anderen Branchen nicht produktiv.⁸⁸ Für welchen Verein die Spieler ihr Humankapital einsetzen möchten, hängt von der Zielsetzung der einzelnen Profis ab. Allerdings steht für fast jeden Profi vor einem Wechsel die sportliche Perspektive, mit einer Aussicht auf einen Stammplatz, an erster Stelle. Denn nur wer spielt, kann sein eigenes Humankapitalniveau halten. Die

⁸⁵ vgl. Gulde, Badische Zeitung, www.badische-zeitung.de, Zugriff v. 21.12.2016

⁸⁶ vgl. Freyberg, 2005, 184f

⁸⁷ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 60

⁸⁸ vgl. Freyberg, 2005, 165f

weiteren Zielsetzungen unterteilt FREYBERG in drei Kategorien. Die erste ist die sportliche Zielsetzung. Hier stehen die Verbesserung der eigenen fußballerischen Fähigkeiten, sowie die Chancen auf Wettbewerbserfolge mit dem Verein, im Vordergrund. Als zweites werden die wirtschaftlichen Zielsetzungen aufgeführt. Der Profi ist dabei vor allem an einer Erhöhung des Fixgehaltes und an größeren Prämien interessiert. Hier könnte man ergänzen, dass heutzutage bessere Eigenvermarktungsmöglichkeiten eine große Rolle spielen. Als drittes werden unter sonstige Zielsetzungen ein Vertrag mit einem Wunschverein und bessere Umfeldbedingungen für den Spieler aufgeführt.⁸⁹ Als Beispiel für diese Kategorie ist der spanische Fußballprofi Jesus Navas. Dieser litt jahrelang unter chronischem Heimweh und konnte deshalb weder seinen damaligen Verein, den FC Sevilla, trotz Angebote größerer Fußball-Unternehmen verlassen, noch für seine Nationalmannschaft spielen.⁹⁰

Um den Ablauf eines Spieler-Transfers von Anfang bis Ende zu gliedern, unterteilt FREYBERG den Prozessablauf in Phasen. Der Spielerwechsel beginnt demnach mit der Transferanbahnungsphase, worauf die Transferanfragephase und die Transferangebotsphase folgen. Da in letzterer bereits alle Verhandlungen stattfinden und somit über das Zustandekommen des Wechsels entschieden wird, folgt auf diese direkt die Transferabschlussphase (siehe Abb. 2).⁹¹

⁸⁹ vgl. Freyberg, 2005, 166

⁹⁰ Der Tagesspiegel, www.tagesspiegel.de, Zugriff v. 20.12.16

⁹¹ vgl. Freyberg, 2005, 185

Transfer-anbahnungs-phase	Transfer-anfrage-phase	Transfer-angebots-phase	Transfer-abschluss-phase
<ul style="list-style-type: none"> – Spielersichtung – Gespräche beim Spielernachfrager – Platzierung des Spielers auf die Transferliste 	<ul style="list-style-type: none"> – Kontaktaufnahmen zwischen Spieleranbieter, Spielernachfrager, Spielervermittler und Spieler – Probetraining 	<ul style="list-style-type: none"> – Verhandlungen zwischen Spieleranbieter und Spielernachfrager: Abbruch oder Einwilligung – Verhandlungen zwischen Spieler, Spielervermittler und Spielernachfrager: Abbruch oder Einwilligung – Verhandlung zwischen Spieleranbieter, Spieler und Spielervermittler 	<ul style="list-style-type: none"> – Fitnesstest – Unterzeichnung des Transfervertrags zwischen Spielernachfrager, Spieleranbieter und Spielervermittler⁵⁵³ – Unterzeichnung des Arbeitsvertrags zwischen Spieler, Spielervermittler⁵⁵⁴ und Spielernachfrager – Streichung des Spielers von der Transferliste

Tabelle 2: Aktivitäten im Prozessablauf eines Transfersgeschäfts⁹²

2.3.2 Das Bosmann-Urteil

Bereits Paul Breitner, professioneller Fußballspieler von 1970-1984, bezeichnete das Transfersgeschäft im Fußball als Sklavenhandel. Grund hierfür sind Rechte der Fußball-Unternehmen, welche auf dem freien Arbeitsmarkt zu diesem Zeitpunkt nicht existieren. Das beste Beispiel hierfür ist, dass ein Spieler seinen Verein selbst nach abgelaufenem Vertrag nicht ablösefrei verlassen darf.⁹³ Sofern kein anderer Club den Bedingungen des derzeitigen Arbeitgebers nachkommt, ist der Profi also an ihn gebunden oder er wird gesperrt. Es ist dabei egal ob der abgebende Verein noch Interesse an ihrem Fußballer hat oder nicht. Außerdem durften damals nur drei Spieler ausländischer Herkunft gleichzeitig eingesetzt werden.⁹⁴

⁹² Freyberg, 2005, 185

⁹³ vgl. Freyberg, 2005, 170

⁹⁴ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 54

Dem belgischen Fußball-Profi Jean Marc Bosman wird 1990 eine Verlängerung seines Vertrages von seinem damaligen Arbeitgeber RC Lüttich angeboten. Da die Bedingungen für ihn nicht akzeptabel sind, wird er von seinem Verein auf den Transfermarkt gesetzt und gesperrt. Aufgrund der hohen Ablöseforderungen von RC Lüttich kommt es allerdings nicht zu einem Wechsel. Daraufhin verklagt Bosman seinen Arbeitgeber vor belgischen Zivilgerichten auf Schadensersatz. Dies hatte zur Folge, dass der Europäische Gerichtshof am 15.12.1995 eine Gesetzesänderung vornimmt, die heute unter dem Namen Bosman-Urteil bekannt ist.⁹⁵

Der Urteilsspruch besagt:

„1. Artikel 48 EWG-Vertrag steht der Anwendung von durch Sportverbände aufgestellten Regeln entgegen, nach denen ein Berufsfußballspieler, der Staatsangehöriger eines Mitgliedstaats ist, bei Ablauf des Vertrages, der ihn an einen Verein bindet, nur dann von einem Verein eines anderen Mitgliedstaats beschäftigt werden kann, wenn dieser dem bisherigen Verein eine Transfer-, Ausbildungs- oder Förderungsentschädigung gezahlt hat.

2. Artikel 48 EWG-Vertrag steht der Anwendung von durch Sportverbände aufgestellten Regeln entgegen, nach denen die Fußballvereine bei den Spielen der von diesen Verbänden veranstalteten Wettkämpfe nur eine begrenzte Anzahl von Berufsspielern, die Staatsangehörige anderer Mitgliedstaaten sind, aufstellen können.

3. Die unmittelbare Wirkung von Artikel 48 EWG-Vertrag kann nicht zur Stützung von Ansprüchen im Zusammenhang mit einer Transfer-, Ausbildungs- oder Förderungsentschädigung herangezogen werden, die zum Zeitpunkt des vorliegenden Urteils bereits gezahlt worden ist oder die zur Erfüllung einer vor diesem Zeitpunkt entstandenen Verpflichtung noch geschuldet wird; dies gilt nicht für Rechtsuchende, die vor diesem Zeitpunkt nach dem anwendbaren nationalen Recht Klage erhoben oder einen gleichwertigen Rechtsbehelf eingelegt haben.“⁹⁶

Betroffen von diesem Urteil sind alle Mitgliedsstaaten der EU sowie Norwegen, Island und Lichtenstein. Fußballspieler aus diesen Ländern dürfen seit jeher uneingeschränkt in diesem Raum eingesetzt werden.⁹⁷ Für Profis, die nicht aus Mitgliedsländern der UEFA stammen, bleibt die Einsatz-Regel von maximal drei ausländischen Spielern

⁹⁵ vgl. Swieter, 2002, 85

⁹⁶ vgl. EuGH, 1995, I-5040ff

⁹⁷ vgl. Freyberg, 2005, 171

bestehen.⁹⁸ Des Weiteren werden Ablösezahlungen bei Transfers nach Vertragsablauf innerhalb dieser Länder abgeschafft.⁹⁹ 2001 wird von der FIFA, UEFA und EU- Kommission eine Reform des Transfersystems vorgelegt, die genauer auf diese Bestimmung eingeht. So darf ein Verein für einen Spieler, der noch nicht das 23. Lebensjahr vollendet hat, bei einem Transfer nach Vertragsende eine Ablösesumme fordern. Diese wird unter den bisherigen Fußball-Unternehmen des Sportlers als Ausbildungsent-schädigung aufgeteilt.¹⁰⁰ In Deutschland greift die Regel der wegfallenden Ablöse-summe nach einem auslaufenden Vertrag erst nach der Spielzeit 1997/98. Zuvor greift eine Sonderregel, bei der der ausgelaufene Vertrag zu den gleichen Konditionen um ein Jahr verlängert werden kann. Dazu muss nur einer der beiden Vertragsparteien, Spieler oder Unternehmen, seinen Anspruch geben.¹⁰¹

Negative Folgen des Bosman-Urteils sind steigende Ablösesummen vor Vertragsende, sowie die Tendenz zum Abschluss möglichst langer Verträge. Um letzterem entgegen zu wirken, wurde bei der bereits genannten Reform 2001 die Vertragslaufzeit auf ma-ximal fünf Jahre begrenzt.¹⁰² Weitere negative Aspekte sind höhere Spielergehälter und der fehlende Bedarf an jungen, gut ausgebildeten, einheimischen Spielern. Dadurch wird weniger Geld in den eigenen Nachwuchsbereich investiert.¹⁰³

Positiv für einkaufende Unternehmen ist, dass keine Ablösesummen bei vertragslosen Spielern gezahlt werden müssen. Außerdem kann man ausländische Spieler preiswert einsetzen. Durch Top-Spieler aus anderen UEFA-Staaten steigt die Attraktivität der Liga. Die Fußballer selbst erhalten nicht nur längere Verträge und höhere Gehälter, sondern haben auch mehr Mitspracherecht bei Verhandlungen.¹⁰⁴

Insgesamt kann die 1995 beschlossene Regelung als positiv und vielleicht sogar not-wendig angesehen werden. Zum einen wird das Recht der Arbeitnehmer gewahrt, sich nach Vertragsende ein anderes Unternehmen zu suchen. Zum anderen ist es mit zu-nehmender Globalisierung wichtig, ausländische Sportler im eigenen Verein beschäfti-gen zu dürfen.

⁹⁸ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 54

⁹⁹ vgl. Freyberg, 2005, 171

¹⁰⁰ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 55

¹⁰¹ vgl. Swieter, 2002, 86

¹⁰² vgl. Hübl/Swieter, 2002, 54f

¹⁰³ vgl. Freyberg, 2005, 172f

¹⁰⁴ vgl. Freyberg, 2005, 172f

2.3.3 Finanzielles Fairplay

Das Konzept zum finanziellen Fairplay wurde 2009 durch das UEFA-Exekutivkomitee einstimmig beschlossen. Die UEFA sieht es laut eigenen Angaben als ihre Pflicht, sich mit den inflationären Auswirkungen wachsender Gehalts- und Transferausgaben im europäischen Fußball zu befassen. Dazu sollen die Rationalität der Clubfußballfinanzen erhöht und der Druck auf Transfersummen und Gehälter verringert werden. Langfristige Investitionen im Nachwuchs- und Infrastrukturbereich sollen gefördert werden. Weitere Ziele sind die Wahrung der langfristigen Lebensfähigkeit des europäischen Fußballs, sowie die Einhaltung der Verbindlichkeiten der Fußball-Clubs.¹⁰⁵

Eine der wichtigsten Richtlinien für Vereine sind die Break-even-Anforderungen. Die 2013 in Kraft getretene Regel soll verhindern, dass Vereine mehr Geld ausgeben als einnehmen.¹⁰⁶ „Wenn die relevanten Ausgaben eines Lizenznehmers während einer Berichtsperiode kleiner sind als die relevanten Einnahmen, dann weist der Club einen Break-even-Überschuss auf. Wenn die relevanten Ausgaben eines Lizenznehmers während einer Berichtsperiode größer sind als die relevanten Einnahmen, dann weist der Club ein Break-even-Defizit auf.“¹⁰⁷ Als Einnahmen wird alles gewertet, was mit der sportlichen Unternehmensführung zu tun hat. Monetäre Posten und Erträge aus nicht-fußballerischen Tätigkeiten werden nicht berücksichtigt. Allerdings werden weitere Ausgaben, wie zum Beispiel die für den Nachwuchsbereich, für gemeinwohlorientierte Zwecke oder Steuerabgaben nicht mit einberechnet.¹⁰⁸ Insofern ein Verein ein Break-even-Defizit von maximal fünf Millionen Euro erzielt, gilt die Break-even-Vorschrift als eingehalten. Zusätzlich dürfen bis einschließlich der Spielzeit 2017/2018 bis zu 30 Millionen Euro als Break-even-Defizit entstehen, insofern dieses vollständig von Anteilseignern und verbundenen Parteien gedeckt wird. Für die darauffolgenden Spielzeiten wird die UEFA in Zukunft einen geringeren Betrag angeben.¹⁰⁹

Die Vereine sind dazu verpflichtet, der UEFA alle betreffenden Unterlagen und Dokumente bereitzustellen.¹¹⁰ Kommt dem ein Fußball-Unternehmen nicht nach, oder verstößt es gegen andere Auflagen, wie zum Beispiel der Break-even-Vorschrift, hat es mit Sanktionen zu rechnen. Neben einer Ermahnung und einem Verweis kann der eu-

¹⁰⁵ vgl. UEFA, www.uefa.org, Zugriff v. 04.01.2017

¹⁰⁶ vgl. UEFA, www.uefa.com, Zugriff v. 05.01.2017

¹⁰⁷ UEFA Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay, 2012, Artikel 60 2.

¹⁰⁸ vgl. UEFA Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay, 2012, Artikel 58 1+2

¹⁰⁹ vgl. UEFA Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay, 2012, Artikel 61 1.f

¹¹⁰ vgl. UEFA Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay, 2012, Artikel 56 b+c

europäische Fußballverband auf eine Reihe finanzieller und vor allem sportlicher Strafen zurückgreifen. So kann ein Fußball-Unternehmen zum einen mit Geldstrafen oder der Vorenthaltung der Einnahmen aus dem UEFA-Wettbewerb rechnen. Zum anderen können Vereine mit Punktabzug und einem Verbot der Meldung neuer Spieler für die europäischen Wettkämpfe belegt werden. Außerdem können sie aus dem laufenden, sowie zukünftigen Wettbewerb ausgeschlossen und ihnen Titel und Auszeichnungen aberkannt werden.¹¹¹

Kontrolliert werden die Vereine durch die Finanzkontrollkammer für Clubs, kurz FKFK (Finanzkontrollkammer für Klubs). Diese unabhängige Institution analysiert jede Saison die jeweils letzten drei Finanzberichte der Unternehmen, welche an den UEFA-Wettbewerben teilnehmen. Als Regelwerk für die Lizenzerteilung dient hierbei das UEFA-Reglement zur Clublizenzierung und zum finanziellen Fairplay. Seit der Einführung des Finanziellen Fairplays wurde insgesamt 53 Vereinen keine Lizenz für eine UEFA-Wettbewerbssaison erteilt. Diese haben sich zwar sportlich für die Teilnahme qualifiziert, konnten aber den Ansprüchen des UEFA-Reglements zur Clublizenzierung und zum Finanziellen Fairplay nicht genügen.¹¹² Ein Beispiel hierfür stellt der FC Parma. Der italienische Fußball-Club konnte sich in der Saison 2013/14 mit dem sechsten Tabellenplatz für die UEFA Europa League 2015/16 qualifizieren. Jedoch wurde ihm wegen des Verdachts auf Steuerhinterziehung im Zusammenhang mit Spielergehältern in Höhe von 300.000 Euro, die Lizenz verweigert.¹¹³

Insgesamt lässt sich anführen, dass das Finanzielle Fairplay eine eher positive Maßnahme im heutigen Fußballgeschäft ist. Es verhindert, dass einzelne Geldgeber unendlich viele Finanzmittel in einen Verein stecken können, ohne dementsprechend zu wirtschaften. Dies kommt der Wettbewerbsfähigkeit der anderen Mannschaften zugute. Außerdem ist es wichtig, die Finanzen der Fußball-Unternehmen einer strengen Kontrolle zu unterziehen. Dadurch wird auch erneuten Steuerhinterziehungen vorgebeugt.

Dennoch ist auch dieses Regelwerk nicht unumgänglich. So wurde der französische Erstligist Paris Saint Germain 2014 mit der Sanktion belegt, in der damaligen Transferperiode nicht mehr als 60 Millionen Euro für Spielertransfers auszugeben. Der Fußball-Club sicherte sich trotzdem die Dienste des ivoirischen Nationalspielers Serge Aurier, obwohl man schon 50 Millionen in den Transfer von David Luiz investiert hatte. Aurier

¹¹¹ vgl. UEFA, www.uefa.com, Zugriff v. 05.01.2017

¹¹² vgl. UEFA, www.uefa.com, Zugriff v. 05.01.2017

¹¹³ vgl. Bohrdt, www.spox.com, Zugriff v. 05.01.2017

wurde zunächst auf Leihbasis für eine Saison mit einer Kaufoption im nächsten Jahr für 10 Millionen Euro ausgeliehen.¹¹⁴

2.3.4 Die Preisfindung

Die Marktwerte auf dem Transfermarkt sind häufigen Schwankungen ausgesetzt. Das liegt vor allem daran, dass die Beträge, die für jeden einzelnen Spieler aufgerufen werden, in erster Linie von deren Leistung bzw. ihrer Qualität abhängen. Jedoch entscheidet jeder einzelne Verein selbst, wie hoch der Wert eines einzelnen Profis für ihn ist.¹¹⁵ Der Marktwert an sich bezeichnet normalerweise „den Preis eines Gutes zum Zeitpunkt einer Transaktion“,¹¹⁶ also den Betrag, den ein Verein einem anderen für den Kauf eines Spielers überweist. Im Fußball, aber auch in anderen Sportarten, werden kontinuierlich Schätzungen durchgeführt. Als Grundlage für die Berechnung dienen laut Gerhard/Mutz/Wagner Langzeitbeobachtungen der einzelnen Spieler, bei denen „Indikatoren über die gelaufenen Kilometer, die Anzahl der Ballkontakte, die Torschüsse, Torvorlagen, über die Passgenauigkeit oder die gewonnenen Zweikämpfe“¹¹⁷ gesammelt werden. Diese werden von Beobachtern oder Vermittlern erstellt, welche entweder auf dem freien Markt als Makler und Agenturen oder an Vereine gebunden als Angestellte und Auftragnehmer tätig sind.¹¹⁸

Um nun den Wert eines Fußballspielers für ein Unternehmen zu ermitteln, gibt es verschiedene Ansätze. FREYBERG beschreibt die Kapitaltheorie zu diesem Zweck als die genaueste. Hier entsteht der Wert des Profis aus seinen Einzahlungsüberschüssen. Diese wiederum ergeben sich aus den zukünftigen Ein- und Auszahlungen, die mit der Verpflichtung des Spielers verbunden sind. Will nun ein Verein einen Fußballer verpflichten, muss er mindestens den Wert der Einzahlungsüberschüsse an den derzeitigen Verein entrichten. Für ihn selbst stellt sich die Frage, ob mit dem verfügbaren Budget ein gewünschter Fußballer verpflichtet werden kann. Wichtig ist, dass der zu erzielende Barwert aus den Einzahlungsüberschüssen, im Abgleich mit der Vertrags-

¹¹⁴ vgl. Feldhof, www.fußballtransfers.com, Zugriff v. 05.01.2017

¹¹⁵ vgl. Völkel, 2006, 1

¹¹⁶ Gerhards/Mutz/Wagner, 2014, 234

¹¹⁷ Gerhards/Mutz/Wagner, 2014, 234

¹¹⁸ vgl. Gerhards/Mutz/Wagner, 2014, 233

dauer, höher ist als die Ablösesumme. Somit wäre der Kapitalwert der Spielerinvestition positiv.¹¹⁹

SWIETER führt in diesem Zusammenhang die Unabhängigkeitshypothese von Rottenberg aus dem Jahr 1956 an. Hier muss aus Sicht des kaufenden Vereins die Ablösesumme zusammen mit der Wertschöpfung, also dem Gehalt des Spielers kleiner gleich dem zu erzielenden Wertgrenzprodukt sein. $AS + W \leq WGP$. Das Wertgrenzprodukt minus dem Gehalt ist gleichzusetzen mit den oben genannten Einzahlungsüberschüssen. Somit gilt für den Verkäufer, die Ablösesumme muss größer gleich dem Wertgrenzprodukt minus dem Gehalt, also den Einzahlungsüberschüssen, sein. $AS \geq WGP - W$. Daraus ergibt sich, dass das Wertgrenzprodukt minus die Ablösesumme muss größer gleich dem Gehalt sein. $WGP - AS \geq W$.¹²⁰

Als kostenbeeinflussendes Merkmal ist hier der Faktor Unsicherheit nicht zu vernachlässigen. Sie gilt als „Maß für die Vorhersehbarkeit und die Anzahl der notwendigen Änderungen, welche im Umfeld und Verlauf einer Transaktion vorzunehmen sind.“¹²¹ Zeigt zum Beispiel ein wechselwilliger Spieler bei seinem Verein Anzeichen von Leistungsschwäche, so wird dies in die Berechnung der Ablösesumme mit einfließen. Das Fußball-Unternehmen wird seinen Schützling eventuell zu einem niedrigeren Preis ziehen lassen. Durch die Unsicherheit müssen die Transaktionspartner im Nachhinein ihrem Gegenüber Verhandlungsspielräume eingestehen, da im Vorfeld nicht alle möglichen Entwicklungen abgesehen werden können.¹²² Verletzt sich ein Spieler nach einem abgeschlossenen Transfer, bleibt der neue Verein auf den Kosten sitzen.

Um den Ablösepreis genauer bestimmen zu können, müssen zunächst die Ablösepreisunter- sowie Ablösepreisobergrenze definiert werden. Die Ablösepreisuntergrenze beschreibt die minimale Ablöseforderung des abzugebenden Unternehmens. Sie beschreibt den finanziellen Verlust, also den Schaden, den der Verein durch die Abgabe erleidet. Je höher der Spielerwert, desto höher die Preisuntergrenze.¹²³ Die Ablösepreisobergrenze beschreibt den Wert, ab dem ein nachfragender Fußball-Club keinen

¹¹⁹ vgl. Freyberg, 2005, 197ff

¹²⁰ vgl. Swieter, 2002, 91

¹²¹ Opitz, 2003, 65

¹²² vgl. Opitz, 2003, 65

¹²³ vgl. Freyberg, 2005, 234f

finanziellen Nutzen aus dem Transfer erwirtschaften kann. Liegt der Preis oberhalb dieser Grenze, kommt der Kauf nicht zustande.¹²⁴

Der Ablösepreis bezeichnet also einen Wert zwischen den beiden genannten Grenzen. Ist die Preisobergrenze des Nachfragers unterhalb der Preisuntergrenze des Anbieters, kommt der Transfer nicht zum Abschluss. Um sich einem numerischen Preis anzunähern, können die beteiligten Parteien Vergleiche zu bereits abgeschlossenen Spielerkäufen ziehen. Hierbei wird ein intern ermittelter Richtwert der zu ermittelnden Ablösesumme ähnlichen, bereits abgeschlossenen Transfers gegenüber gestellt. Dabei muss berücksichtigt werden, dass der Fußballer der anderen Transaktion eine ähnliche Spielstärke, also ein ähnliches Humankapital besitzt. Außerdem sollte der andere Profi ein ähnliches Alter, die gleiche Nationalität sowie die gleiche Feldposition besitzen. Ferner ist die Vertragslaufzeit der beiden Transfers zu berücksichtigen. Eine weitere Preisfindungsmethode ist der Vergleich mit einem Öffentlichkeitswert. Hier werden Ablösesummen betrachtet, die bereits für den Spieler bezahlt oder geboten wurden. Außerdem werden Transferzahlungen für ähnliche Fußball-Profis betrachtet. Des Weiteren werden Expertenmeinungen zu Rate gezogen, aus denen ein Mittelwert gebildet wird.¹²⁵

2.3.5 Spielerberater und -vermittler

Angehende Fußball-Profis sind bereits in jungem Alter dazu gezwungen, wichtige berufliche Entscheidungen zu treffen. Da die rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekte teilweise sehr kompliziert sind, werden junge Spieler schnell überfordert. Um diese Anforderungen zu bewältigen, werden in der Regel Spielerberater für Verhandlungen mit Vereinen hinzugezogen. Da die Hauptfunktion dieser Spielerberater darin besteht, bei Transfers zwischen Sportler und Fußball-Unternehmen zu vermitteln, werden sie häufig als Spielervermittler bezeichnet.¹²⁶ Ihre Aufgabe als Interessensvertreter der Profis besteht darin, sie bei Verhandlungen mit Vereinen, Sponsoren und Veranstaltern zu vertreten.¹²⁷ So sucht ein nachfragender Verein zunächst den Kontakt zu dem Spie-

¹²⁴ vgl. Freyberg, 2005, 236

¹²⁵ vgl. Freyberg, 2005, 239ff

¹²⁶ vgl. Freyberg, 2005, 167

¹²⁷ vgl. Schimke, 2002, 139

lerberater des gewünschten Profis. Hier werden die Verfügbarkeit und mögliche Gehaltsforderungen geklärt.¹²⁸

Um das Recht zu erhalten, als nichtanwaltlicher Vertreter für einen Sportler auftreten zu können, brauchen die Berater eine gesetzliche Erlaubnis, sowie eine Lizenz der FIFA. Zunächst muss der Vermittler bei der Bundesanstalt für Arbeit vorweisen, dass er in geordneten Vermögensverhältnissen lebt, über angemessene Geschäftsräume verfügt und die erforderliche Eignung und Zuverlässigkeit besitzt.¹²⁹ Da das jeweilige nationale Gesetz über dem Verbandsrecht der FIFA steht, müssen die Nationalverbände ein eigenes, nationales Spielervermittlerreglement erstellen. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die verbandsrechtlichen Vorgaben mit dem jeweiligen nationalen Gesetzrecht, sowie dem FIFA-Reglement übereinstimmen. Die FIFA-Lizenz zur Spielervermittlung wird bei den jeweiligen Nationalverbänden beantragt. Hier muss sich der Bewerber einem Prüfungsgespräch unterziehen. Verläuft dies erfolgreich, wird der Antrag an die FIFA weitergeleitet.¹³⁰ Eine Prüfung besteht aus 20 Fragen, wobei 15 Fragen die internationalen und fünf Fragen die nationalen Reglements thematisieren. Die Prüfungsdauer ist zwischen 60 und 90 Minuten.¹³¹ Besonderen Personen ist es allerdings gestattet, die Spielerberaterrolle auch ohne Lizenz auszuüben. Unter diese Personen fallen Elternteile, Geschwister oder Ehepartner des Fußballers. Außerdem darf ein rechtmäßig zugelassener Anwalt den Spieler bei Vertragsverhandlungen auch ohne Lizenz vertreten.¹³²

„Die Vergütung, die dem mit der Vertretung eines Spielers beauftragten Spielervermittler geschuldet wird, berechnet sich auf Grundlage des Jahresbruttogrundgehalts des Spielers, einschließlich jeglichen Handgelds, das vom Spielervermittler im Arbeitsvertrag für ihn ausgehandelt wurde.“¹³³ Der Spielerberater erhält entweder eine einmalige Zahlung bei Vertragsabschluss, oder einen jährlichen Betrag am Ende des Vertragsjahres. Können sich Berater und Spieler auf keine Vergütungssumme einigen, stehen dem Spielervermittler 3% des Fußballergehaltes zu. Wird der Spielerberater von einem Verein beauftragt, erhält er eine einmalige, vorab festgelegte Zahlung.¹³⁴

¹²⁸ vgl. Freyberg, 2005, 182

¹²⁹ vgl. Schimke, 2002, 140

¹³⁰ vgl. Kathmann, 2002, 156f

¹³¹ vgl. FIFA Spielervermittler-Reglement, 2008, Art. 8 6.

¹³² vgl. FIFA Spielervermittler-Reglement, 2008, Art. 4 1.+2.

¹³³ FIFA Spielervermittler-Reglement, 2008, Art 20 1.

¹³⁴ FIFA Spielervermittler-Reglement, 2008, Art 20 2.ff

3 Entwicklung der Spielermarktwerte

In der Literatur findet man Beispiele, wie Fußball-Unternehmen ihren persönlichen Wert für einen Fußballspieler definieren. Allerdings wird kaum erörtert, wie ein handfester Betrag für die Transaktion eines Sportlers, also sein Marktwert, entsteht. Die Preise für Profis wirken fiktional und scheinen von den finanzstärksten, beziehungsweise meistbietenden Vereinen, bestimmt zu werden. So lässt sich die Hypothese aufstellen, dass der Marktwert eines Spielers sich vor allem aus dem Transferbudget der Vereine und deren Preis, den sie bereit sind, für ihn zu bezahlen, erschließt. Im Folgenden werden die Veränderungen der Spielermarktwerte in den letzten 20 Jahren betrachtet und mit den Mehreinnahmen der Vereine verglichen. Hierbei soll ein Zusammenhang von Marktwerten und Vereinseinnahmen verdeutlicht werden.

Zunächst werden die Entwicklungen der verschiedenen Absatzmärkte der Fußball-Unternehmen genauer betrachtet. Sie bestehen aus den Ticket-Einnahmen, der Vermarktung der Übertragungsrechte, dem Sponsoring und dem Merchandising.¹³⁵ Hinzu kommen die Einnahmen aus den europäischen Wettbewerben.

3.1 Anstieg der Vereinseinnahmen

3.1.1 Spieltag-Einnahmen

Mit Spieltag-Einnahmen werden die Einnahmen aus den Ticketerlösen und den Verkäufen von Speisen und Getränken in Fußballstadien beschrieben.

In Deutschland besuchten in der Saison 1996/1997 im Durchschnitt 28.681 Zuschauer ein Bundesligaspiel. Insgesamt nahmen alle Vereine ungefähr 287 Millionen DM durch Ticketerlöse ein. Der Verkauf durch Eintrittskarten stellte damals rund 30% der Gesamteinnahmen. Die Kapazität der Fußballstadien betrug im Schnitt 43.847 Plätze, wobei diese zu 75,1% ausgelastet wurden.¹³⁶

¹³⁵ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 35

¹³⁶ vgl. Zacharias, 1999, 183f

Genau zehn Jahre später hält Deutschland den höchsten Zuschauerschnitt in ganz Europa. Durchschnittlich 38.900 Besucher kommen in der Saison 2005/2006 zu einem Erstliga-Spiel.¹³⁷ Die Gesamtzuschauerzahl beläuft sich also auf 12,41 Millionen.¹³⁸ In dieser Spielzeit erzielt Deutschland auch den höchsten Umsatz. Durch ein Wachstum von 30% liegen die Spieltag-Einnahmen zu diesem Zeitpunkt bei rund 302 Millionen Euro. Dieser Wert stellt nun 25% des Gesamt-Umsatzes.¹³⁹

In der Saison 2014/15 nahmen die Vereine der ersten Bundesliga insgesamt ca. 520,6 Millionen Euro durch Spieltageeinnahmen ein. Dies entspricht allerdings nur mehr knappen 20% der Gesamteinnahmen. Zwei Spielzeiten früher wurden noch gute 50 Millionen Euro weniger durch das Ticketing erzielt.¹⁴⁰

Die steigenden Einnahmen lassen sich vor allem in den letzten sechs Jahren nicht mehr auf steigende Besucherzahlen zurückführen. Die Anzahl der Stadionbesucher variiert seit 2010 zwischen 13,06 Millionen und 13,81 Millionen in den jeweiligen Spielzeiten. Vor allem in den letzten drei Saisons blieben die Zahlen sehr konstant. Lediglich von 1999 – 2010 stiegen die Besucherzahlen von 8,42 Millionen auf 13,06 Millionen.¹⁴¹ Dies liegt vor allem am Bau und Umbau von 12 Fußballstadien der Erstligisten zwischen 1998 und 2005. Dass genau in diesem Zeitraum ungefähr 1,5 Milliarden Euro in Sportstätten investiert wurde, liegt unter anderem an der in Deutschland ausgetragenen Weltmeisterschaft 2006.¹⁴² Da sich ab der Saison 2009/2010 die Besucheranzahl einpendelt und trotzdem jedes Jahr mehr Geld durch das Ticketing eingenommen wird, ist dies mit steigenden Eintritts- und Verkostungspreisen zu begründen. Allerdings finden in den letzten Jahren vermehrt Fanproteste gegen Erhöhungen der Eintrittspreise, wie die der Borussia Dortmund-Anhänger in Stuttgart 2016, statt.¹⁴³ Auffällig ist auch, dass, während die Spieltag-Einnahmen stetig steigen, deren Anteil am Gesamt-Umsatz konstant fällt.

Auch die Zuschauerzahlen in England und Spanien stiegen in den letzten 20 Jahren bedeutend, wie Tabelle 3 verdeutlicht.

¹³⁷ vgl. Jones/Ludwig, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2007, 3

¹³⁸ vgl. Jones/Ludwig, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2007, 13

¹³⁹ vgl. Jones/Ludwig, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2007, 10ff

¹⁴⁰ vgl. DFL, Bundesliga Report, 2016, 26

¹⁴¹ vgl. Statista, www.statista.com, Zugriff v. 08.01.2017

¹⁴² vgl. Stadionwelt, www.stadionwelt.de, Zugriff v. 08.01.2016

¹⁴³ vgl. Spiegel-online, www.spiegel.de, Zugriff v. 08.01.2017

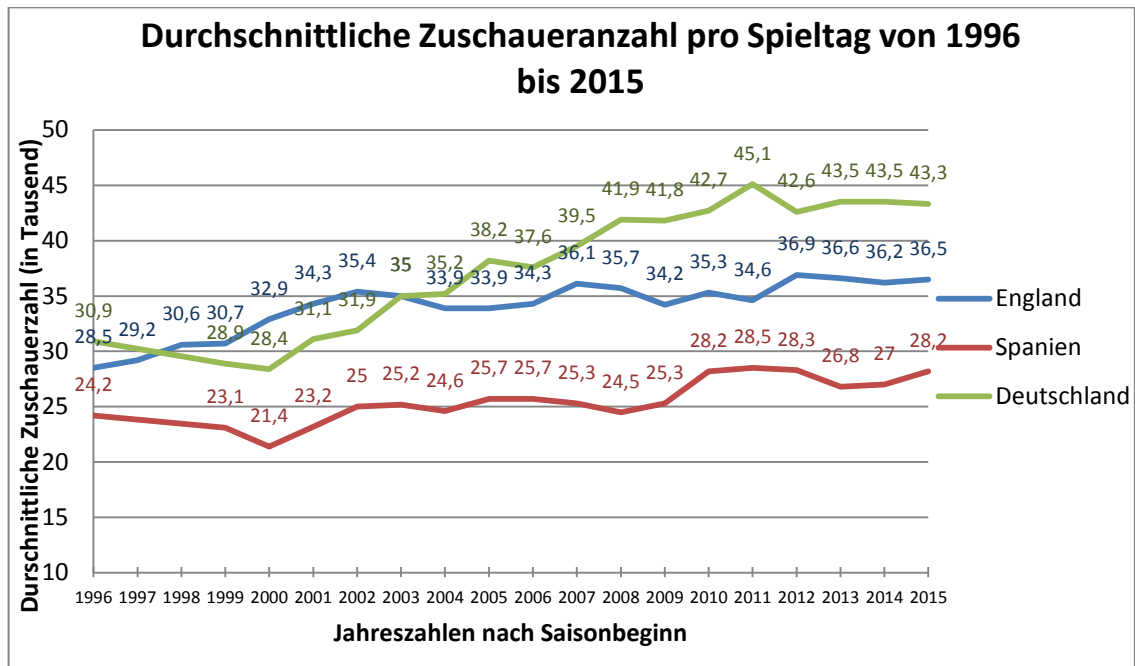


Abbildung 2: Durchschnittliche Zuschaueranzahl pro Spieltag von 1996 bis 2015¹⁴⁴¹⁴⁵

In der Kategorie Spieltag-Einnahmen dominiert die Premier League seit jeher. So erwirtschafteten die englischen Vereine 1997/98 bereits 325 Millionen Euro. Mehr als Deutschland und Spanien zusammen.¹⁴⁶ Dies gilt bis zu der Spielzeit 2005/06, in der die Erlöse 655 Millionen Euro betragen.¹⁴⁷ Jedoch wird diese Zahl in den darauffolgenden Jahren kaum vergrößert. So können die Primera Division und die Bundesliga nachziehen. 1997/98 nehmen die Vereine in der Primera Division ähnlich wie in Deutschland 155 Million Euro ein.¹⁴⁸ In der Saison 2008/09 gehen in Spanien insgesamt 422 Millionen Euro und in Deutschland 363 Millionen Euro an Spieltagen in die Vereinskassen.¹⁴⁹ Mittlerweile belegt die Primera Division mit 435 Millionen Euro den letzten Platz unter den drei Begutachteten. Die Premier League erwirtschaftet 2014/15 nur durch Spieltageeinnahmen ganze 768 Millionen Euro. Gleichzeitig fällt diese Kategorie auf ein Rekordtief von 18%, gemessen am Gesamtumsatz.¹⁵⁰

¹⁴⁴ In Anlehnung an Ludwig/Gronau/Schneider, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2010, 13

¹⁴⁵ vgl. Weltfußball.de, www.weltfußball.de, Zugriff v. 12.01.2017

¹⁴⁶ vgl. Opitz, 2003, 133

¹⁴⁷ vgl. Jones/Ludwig, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2007, 12

¹⁴⁸ vgl. Opitz, 2003, 133

¹⁴⁹ vgl. Ludwig/Gronau/Schneider, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2010, 11

¹⁵⁰ vgl. Hollasch et al., Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2016, 18ff

Dass die Bundesliga trotz der höchsten Zuschauerzahlen nicht die höchsten Einnahmen generieren kann, hat vor allem zwei Gründe. Zum einen haben die spanische und englische Liga jeweils zwei Teams mehr im Rennen um die Meisterschaft. Insgesamt finden in einer Bundesliga-Saison also 306 Spiele statt, während in den anderen Ligen 380 Matches ausgetragen werden. Der andere Grund ist, dass in jeder Liga unterschiedliche Preise für den Spielbetrieb veranschlagt werden. Um auf die durchschnittlichen Einnahmen pro Zuschauer zu kommen, kann man die Gesamteinnahmen durch die Gesamtzuschauerzahl dividieren. In der Saison 2005/06 verdient die Premier League 51 Euro pro Stadionbesucher. In Spanien sind es 33 Euro und in der Bundesliga sogar nur 24 Euro. In England kostet das Sportereignis zu diesem Zeitpunkt also mehr als doppelt so viel wie hierzulande.¹⁵¹ Wendet man dieses Vorgehen auf die Spielzeit 2014/15 an, so erhält man folgende Ergebnisse. In England wurde ein Gesamtumsatz von 768 Millionen Euro durch insgesamt 13,75 Millionen Zuschauer eingenommen. Hier ist mit 55,90 Euro pro Spielstättengast der geringste Unterschied zu vermerken. Was aber vermutlich an den frühen hohen Preisen in der Premier League-Geschichte liegt. Auch hier sind Proteste der Zuschauer gegen die hohen Preise schon länger ein Thema.¹⁵² Aber nur selten erzielen die Fans bislang den gewünschten Erfolg. Ein positives Beispiel ist der FC Liverpool, der 2016 nach teilweise vulgärem Einspruch der eigenen Anhänger gegen eine angekündigte Preiserhöhung diese zurücknimmt.¹⁵³ In Deutschland stellt man 521 Millionen Euro Gesamtumsatz den 13,21 Millionen Zuschauern gegenüber. Hier kommt man auf ein Ergebnis von 39,10 Euro pro Zuschauer. Ein Anstieg von knapp 63%. Bei der Primera Division liegt der Umsatz bei 435 Millionen Euro und die Zuschauerzahl bei 10,25 Millionen. Es wird demnach ein Zuwachs von 28,5% auf 42,40 Euro erzielt.¹⁵⁴ Daran erkennt man, wieso die Bundesliga die Primera Division bei den Spieltageeinnahmen in den letzten Jahren überholen konnte.

3.1.2 Übertragungsrechte

Fußball spielt bereits seit langer Zeit eine große Rolle in der Medienwelt. Seine Popularität verdeutlicht der Vergleich der meistgesehenen Fernsehsendungen in

¹⁵¹ vgl. Jones/Ludwig, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2007, 13

¹⁵² vgl. Der Tagespiegel-online, www.tagesspiegel.de, Zugriff v. 12.01.2017

¹⁵³ vgl. Welt-online, www.welt.de, Zugriff v. 12.01.2017

¹⁵⁴ vgl. Weltfußball.de, www.weltfußball.de, Zugriff v. 12.01.2017

Deutschland im Jahr 1997. Hier wird der zweite Platz von dem Championsleague-Finale zwischen Borussia Dortmund und Juventus Turin mit 15,3 Millionen Zuschauern belegt. Von Platz sechs bis Platz 20 finden sich ganze 14 Fußball-Ereignisse. Unter ihnen sind Spiele im UEFA-Cup, der Champions League, im DFB-Pokal und WM-Qualifikationsspiele mit deutscher Beteiligung. Die Zuschauerzahlen schwankten zwischen 10,1 und 13,9 Millionen Zuschauer.¹⁵⁵

Für die Fernseh-Vermarktungsrechte erhielten Bundesliga-Clubs in der Saison 1998/99 zwischen 15 Millionen DM, erster Platz, und 11,5 Millionen DM, letzter Platz. In der zweiten Bundesliga zwischen 5,3 und 4,8 Millionen DM. Insgesamt wurden 320 Millionen DM von dem Rechthändler ISPR und UFA Sports gezahlt. Die Aufteilung der Gelder zwischen den ersten beiden Ligen wurde in dieser Saison von 68 : 32 auf 72 : 28 verändert.¹⁵⁶ Bereits zwei Jahre später befinden sich die Fernseh-Vermarktungszahlungen in einer anderen Dimension. Die Kirch-Gruppe schloss mit dem DFB einen Vertrag über 3 Milliarden DM für vier Spielzeiten ab Saisonbeginn 2000 ab. Also 750 Millionen DM pro Saison, bei einer Verteilung von 80 : 20 zwischen der ersten und zweiten Bundesliga.¹⁵⁷ Üblicherweise bekommen die Verbände während der Laufzeit eines Vertrages jedes Jahr höhere Beträge. So erhält die Bundesliga zunächst 695 Millionen DM, im zweiten Jahr 700 Millionen DM, danach 705 Millionen DM und im letzten Jahr 900 Millionen DM. Im Folgenden werden diese Aufschlüsselungen zum Teil durch Durchschnittswerte über die gesamten Verträge ersetzt.

In England erhalten die Premier League-Vereine ab der Spielzeit 1996/97 insgesamt 1,8 Milliarden DM für vier Jahre von dem privaten Fernsehsender SKY-Sports. Das sind 450 Millionen DM pro Saison. Hinzu kommen allerdings Gelder für die Free-TV-Vermarktung sowie für Auslandsvermarktungsrechte. So kommt die Premier League auf Einnahmen von 585 Millionen DM in der Saison 1998/99.¹⁵⁸ Doch auch hier bringt das Auslaufen des Lizenzvertrags einen Geldregen mit sich. Ab der Spielzeit 2001/02 bekommt die Premier League nun insgesamt rund 1,5 Milliarden DM pro Saison.¹⁵⁹ Das ist genau doppelt so viel, wie in Deutschland in diesem Sektor eingenommen wird. Mit diesem Vertrag vor 15 Jahren bahnt sich bereits an, dass die Premier League-Einnahmen aus dem TV-Erlös für andere Ligen unerreichbar bleiben werden.

¹⁵⁵ vgl. Zacharias, 1999, 186f

¹⁵⁶ vgl. Zacharias, 1999, 130f

¹⁵⁷ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 39

¹⁵⁸ vgl. Zacharias, 1999, 135f

¹⁵⁹ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 43

Aufgrund der dezentralen Vermarktung der nationalen Übertragungsrechte in Spanien ist es um die Jahrtausendwende schwierig, die Gesamteinnahmen zu benennen. Diese werden von 1996 bis zur Saison 2002/03 auf 456 bis 600 Millionen DM jährlich geschätzt. Bis dahin hält die aus verschiedenen Fernsehsendern gegründete Gesellschaft Audiovisual Sport die Vermarktungslizenz. Die Spiele der Nationalmannschaft, sowie Partien der internationalen Clubwettbewerbe werden von dem öffentlich-rechtlichen Fernsehsender Television Espanola zentral vermarktet. Diese Besonderheit, bestehend aus einem komplizierten System aus dezentraler und zentraler Vermarktung, trägt dazu bei, dass die Top Clubs um das Vielfache mehr einnehmen als die anderen Vereine der Liga.¹⁶⁰ Allen voran die beiden Fußball-Unternehmen FC Barcelona und Real Madrid. Diese können laut HÜBL/SWIETER in diesem Zeitraum jeweils rund 150 Millionen DM nur durch Pay-TV-Rechte einnehmen. Während durch die zentrale Vermarktung der Free-TV-Rechte schätzungsweise rund 480 Millionen DM an alle Vereine ausgeschüttet werden.¹⁶¹

Ab der Saison 2006/07 kann die Bundesliga ihre TV-Einnahmen von 325 Millionen Euro auf 440 Millionen Euro steigern. Grund hierfür ist erneut ein neuer Lizenzvertrag mit einer Laufzeit von drei Jahren. Deutschland hat in diesem Sektor bereits ein großes Nachsehen im Vergleich mit den stärksten Konkurrenten. Vergleichbar mit der Höhe der TV-Einnahmen ist in Deutschland der Anteil am Gesamtumsatz mit 27% am geringsten. In Spanien liegt der Wert 2005/06 bei 35% und in England, wenig überraschend, sogar bei 42%. Bis zu der Spielzeit 2006/07 bekommen die spanischen Klubs rund 402 Million Euro pro Saison. Ab dieser Spielzeit sorgen vor allem zwei Verträge über sieben Jahre für eine Steigerung der Einnahmen. Durch diese Kontakte können die zwei größten Clubs pro Jahr mit etwa 100 Millionen Euro Mehreinnahmen rechnen. Real Madrid soll ab diesem Zeitpunkt durchschnittlich 155 Millionen Euro generieren und der FC Barcelona bekommt ab 2007/08 nicht weniger als 150 Millionen Euro. Die Premier League muss bis zu dieser Saison ihren ersten Platz bei den TV-Einnahmen mit 839 Millionen Euro kurzzeitig an Italien, mit 873 Millionen Euro abgeben. Mit Beginn der Spielzeit 2007/08 treten allerdings wieder neue TV-Verträge in Kraft. Durch diese erhält die höchste englische Spielklasse nun ca. 1,2 Milliarden Euro pro Spielzeit. Hauptvertragspartner sind BSkyB und Setanta.¹⁶²

¹⁶⁰ vgl. Zacharias, 1999, 132f

¹⁶¹ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 43

¹⁶² vgl. Jones/Ludwig, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2007, 10f

Durch die bereits genannten neuen Verträge mit Real Madrid und FC Barcelona kann die Primera Division den größten TV-Einnahmenzuwachs in der Saison 2008/09 verbuchen. Die spanische Liga erhält nun insgesamt 621 Millionen Euro. Von diesem Betrag gehen allerdings 51% an die beiden Top-Clubs. Der Rest der Liga verbucht unter Umständen sogar einen Rückgang der TV-Erlöse. Zu diesem Zeitpunkt sind Real Madrid und der FC Barcelona, mit jährlichen TV-Einnahmen von ca. 150 Millionen Euro im internationalen Ranking weit abgeschlagen. Einzig Manchester United knackt mit 120 Millionen Euro die 100 Millionen-Marke. Vierter ist der FC Bayern München mit 70 Millionen Euro.¹⁶³ Vergleicht man die TV-Erlöse mit dem Gesamtumsatz, erkennt man, dass die Fernsehvermarktung an Bedeutung gewonnen hat. Für die Bundesliga bedeuten die in diesem Jahr eingenommenen 489 Millionen Euro 31% der Gesamteinkünfte. Die Primera Division liegt bereits bei 41% und die Premier League generiert mit 49% fast die Hälfte der Gesamteinnahmen aus der TV-Rechte-Vermarktung.¹⁶⁴

Fünf Jahre später, 2013/14, steigert ein neuer Kontrakt die Vermarktungseinnahmen in England um 48% auf 2,1 Milliarden Euro. Im darauffolgenden Jahr sind es 2,3 Milliarden Euro. Mehr als Spaniens und fast so hoch wie Deutschlands Gesamtumsätze. Die Einkünfte aus den TV-Einnahmen in der Premier League stellen allerdings nur 53% vom Gesamtumsatz. Grund für diesen erneuten großen Sprung ist der Markteinstieg des Medienunternehmens BT Sport im Jahr 2013. So wurde BSkyB gezwungen, sich erstmals gegen einen Konkurrenten durchzusetzen. Doch auch die Primera Division konnte ihre Einnahmen auf 975 Million für die Spielzeit 2014/15 steigern. Die Bundesliga ist mit mittlerweile 731 Millionen weiterhin Schlusslicht in diesem Sektor. In der Primera Division steigert sich das Verhältnis dabei auf 48%, in der Bundesliga bleibt es bei 31% zu den Gesamteinnahmen.¹⁶⁵

Die DFL hat bereits den Vertrag für den nächsten Vermarktungszyklus ab 2017/18 abgeschlossen. Dieser ist mit 4,64 Milliarden Euro für vier Jahre der mit Abstand höchste in der Bundesligageschichte. Durch die zusätzliche internationale Vermarktung könnten die Einnahmen pro Jahr sogar bei 1,5 Milliarden Euro liegen¹⁶⁶. In Spanien wird 2015/16 erstmals die zentrale Vermarktung eingeführt. Dadurch erhofft sich die Liga eine fairere Aufteilung der Gelder. Ab der Saison 2016/17 erhalten die spanischen Vereine 2,65 Milliarden Euro für die nationalen Wettbewerbe von den Firmen Media-union und DTS. Das sind 883 Millionen Euro pro Saison. Real Madrid und der FC

¹⁶³ vgl. Ludwig/Gronau/Schneider, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2010, 15

¹⁶⁴ vgl. Ludwig/Gronau/Schneider, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2010, 11

¹⁶⁵ vgl. vgl. Hollasch et al., Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2016, 18ff

¹⁶⁶ vgl. Hollasch et al., Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2016, 19

Barcelona erhalten dadurch künftig 140 Millionen Euro pro Spielzeit, wobei dieser Wert durch Einnahmen aus der UEFA Champions League noch einmal steigen wird. Minimal erhält ein Erstliga-Verein 22 Millionen Euro jährlich.¹⁶⁷ Zusammen mit der Auslandsvermarktung und allen weiteren Komponenten könnten aus den 883 Millionen Euro geschätzte 1,56 Millionen Euro werden.¹⁶⁸ Doch auch England erhält ab der Saison 2016/17 einen neuen Medienvertrag. Dieser kann der Liga pro Jahr bis zu 4 Milliarden Euro einbringen. 2,3 Millionen Euro erhält die Premier League nur für die nationalen Vermarktungsrechte. Somit setzt sich die höchste englische Spielklasse weiter von ihren Konkurrenten ab.¹⁶⁹

Auf den ersten Blick scheint es unglaublich, wie rasant die Einnahmen durch die Medienvermarktung in jedem Zyklus ansteigen. Doch wie es scheint, ist der Fußball ein derart großer Publikumsmagnet, dass sich die Ausgaben der Medienunternehmen Jahr für Jahr lohnen. So erwirtschaftete beispielsweise der Medienkonzert Sky plc, früher BSkyB, in den letzten sechs Jahren einen jährlichen Gewinn zwischen 662 und 1.952 Millionen britischen Pfund.¹⁷⁰

3.1.3 Sponsoring

Das Sponsoring im Profifußball setzt sich überwiegend aus den Bereichen Trikotwerbung, Ausrüsterverträge und Bandenwerbung zusammen. Die jeweiligen Einnahmen variieren hierbei sehr stark nach Medienpräsenz der einzelnen Vereine. Die Gesponserten erhalten finanzielle und materielle Unterstützung. Im Gegenzug gewähren sie den Sponsoren Rechte zur kommunikativen Nutzung von Aktivitäten und Institutionen ihres Unternehmens. Die zahlenden Firmen versuchen dadurch ihre Bekanntheit, oder die eines Produkts, zu steigern. Außerdem wird eine Imageverbesserung durch den Bezug zum Sport erstrebt.¹⁷¹ Hierbei ist zu beachten, „nur durch eine langfristige Werbestrategie ist es möglich, die sportlichen Erfolge der gesponserten Mannschaften auf das Image des Sponsors zu übertragen...“.¹⁷²

¹⁶⁷ vgl. Sport1, www.sport1.de, Zugriff v. 03.01.2017

¹⁶⁸ vgl. Hollasch et al., Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2016, 20

¹⁶⁹ vgl. Hollasch et al., Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2016, 19

¹⁷⁰ vgl. Statista, www.statista.com, Zugriff v. 14.01.2017

¹⁷¹ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 43f

¹⁷² Zacharias, 1999, 168

Nicht ganz 200 Millionen DM nehmen die Bundesligisten in der Spielzeit 1998/99 durch das Sponsoring ein. Dabei entstehen allein durch Trikotwerbung Einnahmen in Höhe von 107 Millionen DM. Hinzu kommen 90 Millionen DM aus Ausrüsterverträgen und der Bandenwerbung.¹⁷³

Bis zu der Saison 2005/06 stiegen die Erlöse in Deutschland auf 360 Millionen Euro. Dies ist der höchste Wert der europäischen Ligen. In Spanien und England werden Sponsoring Einnahmen und Merchandising, Catering und Konferenzen zusammengefasst. Legt man die beiden Einnahmequellen auch für die Bundesliga zusammen, kommt man in dieser Kategorie auf 568 Millionen Euro. Für die beiden anderen Länder ergeben sich die Werte von 500 Millionen Euro für die englische und 423 Millionen Euro für die spanische Liga. Hierbei konnte vor allem die Primera Division einen deutlichen Anstieg verbuchen. Noch drei Jahre zuvor lagen die Sponsorship und sonstige Einnahmen bei 241 Millionen Euro. Der Anteil von dem Gesamtumsatz liegt in Deutschland zusammen mit Merchandising bei 48%, in England bei 25% und in Spanien bei 37%.¹⁷⁴

In der Spielzeit 2008/09 verbuchte die Bundesliga als einzige europäische Top-Liga ein deutliches Plus zum Vorjahr. Die Einnahmen stiegen um 16% auf 489 Millionen Euro. Zusammen mit Merchandising etc. kommt sie sogar auf 725 Millionen Euro. Der erneute Anstieg lässt sich auf verbesserte Ausrüster-Verträge und den Wiederaufstieg der traditionsbehafteten Vereine Borussia Mönchengladbach und dem 1. FC Köln zurückführen. Diese erzielen gegenüber den Absteigern eine höhere Medienpräsenz. Die Premier League muss derweil 1% der Einnahmen zum Vorjahr einbüßen. Vor allem kleinere Vereine der ersten Liga sahen sich gezwungen, schlechter dotierte Sponsoring-Verträge abzuschließen als zuvor. Dadurch steht die Premier League bei 527 Millionen Euro. Somit kann sie nur 27 Millionen Euro mehr in den letzten drei Jahren erwirtschaften, während die Bundesliga ihre Einnahmen in diesem Zeitraum verdoppelt. Auch in Spanien tragen ähnliche Probleme wie in England dazu bei, dass im Vergleich zum Vorjahr ein 1%iges Minus erwirtschaftet wurde. Die Steigerung in den letzten drei Jahren fällt mit derzeit 458 Millionen Euro pro Saison ähnlich aus wie in der Premier League. Gemessen an den Gesamteinnahmen verliert das Sponsoring in allen drei Ligen nur wenige Prozente im Vergleich zur Spielzeit 2005/06.¹⁷⁵

¹⁷³ vgl. Zacharias, 1999, 166ff

¹⁷⁴ vgl. Jones/Ludwig, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2007, 10f

¹⁷⁵ vgl. Ludwig/Gronau/Schneider, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2010, 11 u. 17

Auch 2014/15 bleibt das Sponsoring wichtigste Einnahmequelle der Bundesliga. Genaugenommen 47% vom Gesamtumsatz. Im Gegensatz zu den anderen Spielklassen gehen die Vereine eine engere Zusammenarbeit mit ihren Werbepartnern ein. Diese erwerben zum Teil Anteile der Fußball-Unternehmen und sind mittlerweile strategische Partner. So kann die Bundesliga Einnahmen aus den kommerziellen Erlösen von rund 1,14 Milliarden Euro verbuchen. Ein Anstieg von 415 Millionen Euro seit 2008/09. Im gleichen Zeitraum kann die Premier League ihre Einnahmen um 768 Millionen Euro auf 1,295 Milliarden Euro steigern. Mit einem Anstieg von über 145% innerhalb sechs Jahre schafft es die erste englische Liga, die Bundesliga auch in diesem Sektor zu überholen, wobei der Wert nur 29% von den Gesamteinnahmen stellt. Grund hierfür sind vor allem die Sponsoring- und Ausrüsterverträge der Top-Clubs, sowie das stark zunehmende mediale Interesse an der gesamten Liga. Durch die steigende Internationalisierung der letzten Jahre öffnen weltweit bekannte Marken wie Chevrolet und Puma neue Absatzmärkte. Spanien hingegen verpasste es, die kommerziellen Erlöse im gleichen Maß zu steigern wie die Kontrahenten. Sie liegen in diesem Jahr bei 643 Millionen Euro, das sind 31% vom Gesamtumsatz. Dabei fallen in diesem Sektor 86% auf die drei Clubs Real Madrid, FC Barcelona und Atletico Madrid. Der Rest der Liga hat also enormen Nachholbedarf.¹⁷⁶

Innerhalb ihrer Möglichkeiten schafft es seit längerem nur die Bundesliga, das Potential der Einnahmen durch Sponsoren auszunutzen. Allerdings konnte die Premier League nach Schwierigkeiten von 2005 bis 2008 Deutschland einnahmetechnisch sogar überholen. Setzt sich der Trend in diesem Maße fort, wird England auch in diesem Sektor bald unerreichbar. In der Primera Division schaffen es nur drei Teams, sehr hohe Werte im internationalen Vergleich zu erzielen. Es bleibt abzuwarten, ob sich dies durch die neu eingeführte Zentralvermarktung der TV-Rechte ändert.

3.1.4 Merchandising

Da für das Merchandising nur Werte aus der Bundesliga von 1998 bis 2008 vorliegen, werden nur diese aufgeführt.

¹⁷⁶ vgl. Hollasch et al., Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2016, 18ff

Der Begriff Merchandising bezeichnet im Allgemeinen den Verkauf von Fanartikeln, wie zum Beispiel Trikots, Schals oder Tassen. Hierbei stellen die Vereine die Artikel allerdings nicht selbst her, sondern vergeben Lizenzen oder übernehmen den Vertrieb.¹⁷⁷

Laut ZACHARIAS verdient die gesamte Bundesliga in der Saison 1997/89 rund 300 Millionen DM. Dabei fallen 80 Millionen DM auf den FC Bayern und 52 Millionen DM auf Borussia Dortmund. Als Anteil zum Gesamtumsatz werden 25% genannt.¹⁷⁸ HÜBL/SWIETER erhält auf Anfrage von Borussia Dortmund 18,6 Millionen DM als Merchandising-Einnahmen für die gleiche Spielzeit. Dies entspreche etwa 7% des Gesamtumsatzes.¹⁷⁹ Letzteres ist im Vergleich mit den Zahlen späterer Jahre realistischer. Zu dieser Zeit liegt die Vermutung nahe, dass nur ein Drittel der Erstliga-Vereine deutliche Gewinne durch den Fanartikelverkauf erzielt. Geschätzte 30% der Fußball-Unternehmen machen sogar Verluste. Gründe hierfür sind zum Beispiel fehlende Systematik beim Vorgehen, fehlende Kontrollmechanismen und Überforderung angesichts verhandlungstaktisch überlegener Geschäftspartner.¹⁸⁰

2005/06 nimmt die Bundesliga 208 Millionen Euro durch Merchandising, Catering und Konferenzen ein, was 18% der Gesamteinnahmen entsprechen. Zahlen nur für das Merchandising gibt es nicht.¹⁸¹ Der Anteil wird im Vergleich zur Spielzeit 1997/98 aufgrund der Globalisierung und zunehmender Professionalität kaum gesunken sein. Drei Jahre später liegt der Wert mit 234 Millionen Euro bei nur mehr 15% vom Gesamtumsatz, was vor allem den Mehreinnahmen aus dem Sponsoring, den Spieltageinnahmen und den TV-Rechten zuzuschreiben ist.¹⁸²

Ob die Zahlen von ZACHARIAS oder von HÜBL/Swieter stimmen, kann nicht ermittelt werden. Es wird allerdings deutlich, dass die Einnahmen aus dem Merchandising seit jeher die undurchsichtigsten der Ligen sind. Wahrscheinlich ist ein Mittelwert der beiden Autoren am zutreffendsten.

¹⁷⁷ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 45

¹⁷⁸ vgl. Zacharias, 1999, 164

¹⁷⁹ vgl. Hübl/Swieter, 2002, 46

¹⁸⁰ vgl. Zacharias, 1999, 165

¹⁸¹ vgl. Jones/Ludwig, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2007, 10

¹⁸² vgl. Ludwig/Gronau/Schneider, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2010, 11

3.1.5 Gesamtmärkte

Da bereits auf die einzelnen Absatzmärkte eingegangen wurde, folgen nun grafische Darstellungen, um einen Gesamtüberblick wiedergeben zu können.

In den Jahren vor 2000 sind die Angaben zu den jeweiligen Kennzahlen in den verschiedenen Quellen unterschiedlich. Vor allem im Sponsoring und Merchandising können dadurch Abweichungen zu den oben im Text genannten Zahlen entstehen. Für das folgende Diagramm wurde OPITZ als Quelle gewählt, da es das Buch mit dem jüngsten Erscheinungsdatum ist und die Werte bereits in Euro umgerechnet wurden.

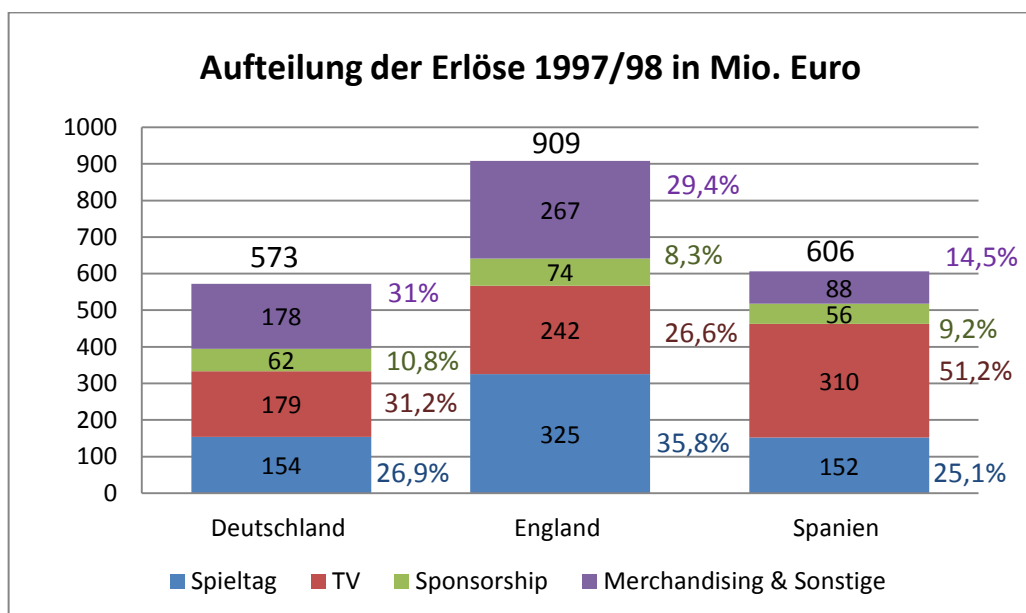


Abbildung 3: Vergleich der Umsatzvolumina ausgewählter europäischer Profiligen in der Saison 1997/98¹⁸³

In Abbildung 3 wird vor allem der Vorsprung der Premier League gegenüber den Konkurrenten deutlich. Auffällig hierbei ist, dass die Spieltag-Einnahmen über denen der TV-Vermarktung liegen. Unter den genannten Quellen ist OPITZ der einzige, bei dem das Verhältnis dementsprechend ausfällt. Dennoch lässt sich sagen, dass die Fernseh-Vermarktungsrechte in England nicht ansatzweise dem Stellenwert entsprechen, wie in den darauffolgenden Jahren. Deutschland hat in diesem Sektor Aufholbedarf gegenüber Spanien. Spanien verzeichnet schlechtere Werte im Sponsoring und Merchandi-

¹⁸³ In Anlehnung an Opitz, 2003, 141

sing. Beide stehen England außerdem im Ticketing nach. Die Premier League weiß bereits zu diesem frühen Zeitpunkt bei allen Einnahmequellen zu überzeugen. Dies könnte unter anderem damit zusammenhängen, dass der Fußball zuerst in England professionalisiert wurde. Dafür finden sich aber keine Beweise.

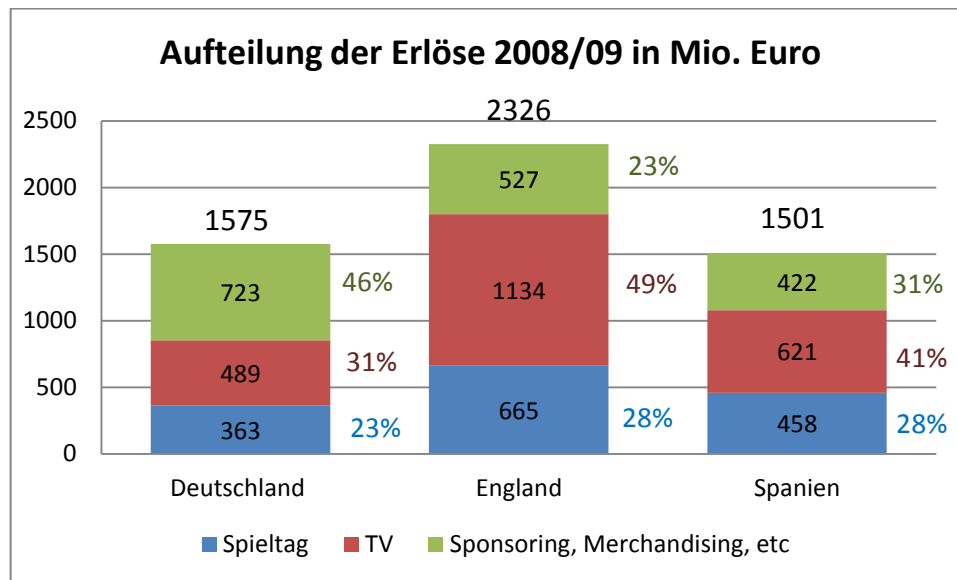


Abbildung 4: Aufteilung der Gesamterlöse 2008/09 in Millionen Euro¹⁸⁴

An der Kräfteverteilung der drei Ligen hat sich knappe zehn Jahre später kaum etwas geändert (siehe Abb. 4). Zuvor macht der Gesamtumsatz der Bundesliga 63% des Umsatzes der Premier League aus. 2008/09 sind es fast 68%. Die englische Liga kann sich leicht absetzen, während die Primera Division knapp von der Bundesliga überholt wird. Grund hierfür sind die Mehreinnahmen aus dem Sponsoring. Stark geändert hat sich die Höhe der jeweiligen Einnahmen. Größtes Plus verbuchen die TV-Einnahmen in England. Hier werden knappe 900 Millionen Euro mehr an die britischen Vereine gezahlt. Eine Steigerung von über 450%. Alle Ligen schaffen es, ihre Einnahmen weit mehr als zu verdoppeln. Spitzenreiter ist die Bundesliga mit einer Steigerung von 274%, gefolgt von der Premier League mit 256%. Doch auch die Primera Division konnte ihren Umsatz um knappe 248% vervielfachen.

¹⁸⁴ In Anlehnung an Ludwig/Gronau/Schneider, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2010, 11

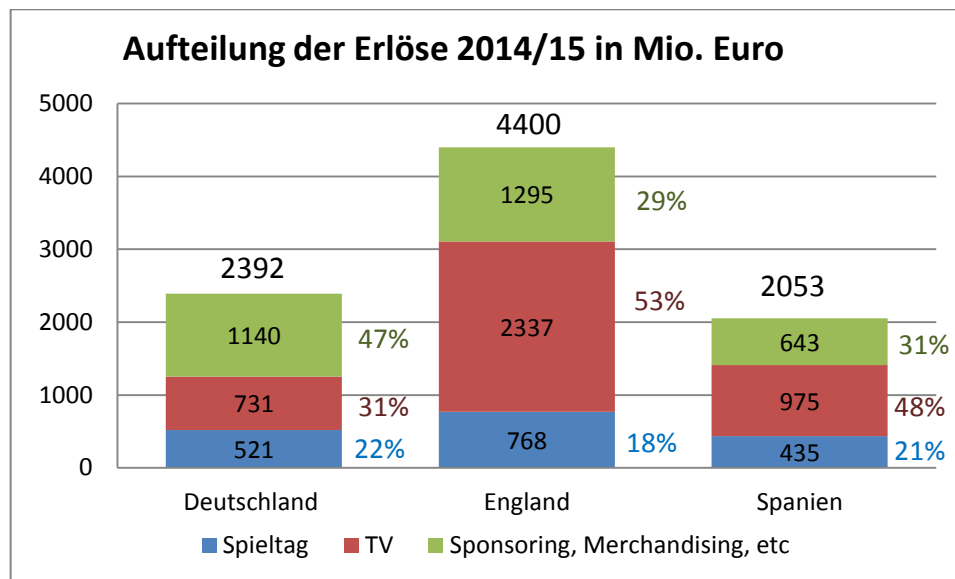


Abbildung 5: Aufteilung der Gesamterlöse 2014/15 in Millionen Euro¹⁸⁵

Bis zu der Saison 2014/15 schafft es die Premier League, ihren Umsatz-Vorsprung erneut zu vergrößern (siehe Abb. 5). Nimmt sie sechs Jahre zuvor noch 2,3 Milliarden Euro ein, wächst dieser Wert bis heute auf fast das Doppelte. Spaniens Gesamtumsatz liegt zuvor bei 64,5% des englischen. Nun schrumpft er auf 46,7%. Neben einer erneuten Verdoppelung der TV-Einnahmen liegt der extreme Anstieg vor allem an besseren Sponsoring-Einnahmen (siehe 3.1.3). Trotzdem können Deutschland und Spanien ein gutes Umsatzwachstum vorweisen. Die Bundesliga schafft es, sich zum ersten Mal einen relativ deutlichen Vorsprung vor der Primera Division zu erwirtschaften. Gründe hierfür sind zum einen die immer noch sehr starken Sponsoring-Erlöse. Hinzu kommt die Steigerung der Spieltag-Einnahmen um 43,5%.

Das Umsatzwachstum in allen drei Ligen steigt nicht stetig pro Saison an. Vor allem in England lässt sich ein periodisches Wachstum leicht erkennen, wie Abbildung 6 verdeutlicht. Hier sind vor allem die neu abgeschlossenen Fernseh-Verträge für Umsatz-Sprünge verantwortlich. Es muss allerdings berücksichtigt werden, dass im ersten Jahr dieser Verträge am wenigsten und im letzten Jahr am meisten Geld transferiert wird. So erkennt man einen deutlichen Anstieg der Einnahmen in der Saison 2001/02 von 200 Millionen Euro, wobei auch in den Folgejahren ein Umsatzwachstum zu verbuchen ist. Bestes Beispiel ist allerdings der Beginn der Spielzeit 2003/04. Hier erzielt die Premier League Mehreinnahmen von fast einer Milliarde Euro. Die TV-Einnahmen stiegen

¹⁸⁵ In Anlehnung an Hollasch et al., Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2016, 18

in dieser Saison von 1422 Millionen Euro auf 2104 Millionen Euro um 48%.¹⁸⁶ In Deutschland machen unter anderem steigende Zuschauerzahlen von 2000 bis 2005 und die daraus resultierenden Spieltag-Einnahmen ein Wachstum von 315 Millionen Euro in diesem Zeitraum möglich (siehe 3.1.1). Der große Anstieg des Umsatzes der Primera Division nach 2014 liegt vor allem an der Umstellung auf die Zentralvermarktung der TV-Rechte. Die Werte von 2015 sind allerdings geschätzte Zahlen der DELOITTE-Zeitschrift. Hier kann Spanien Deutschland knapp überholen. Allerdings steht in der Bundesliga ein neuer Lizenzvertrag für 2017 an, welcher den Umsatz wieder in die Höhe treiben wird (siehe 3.1.2).

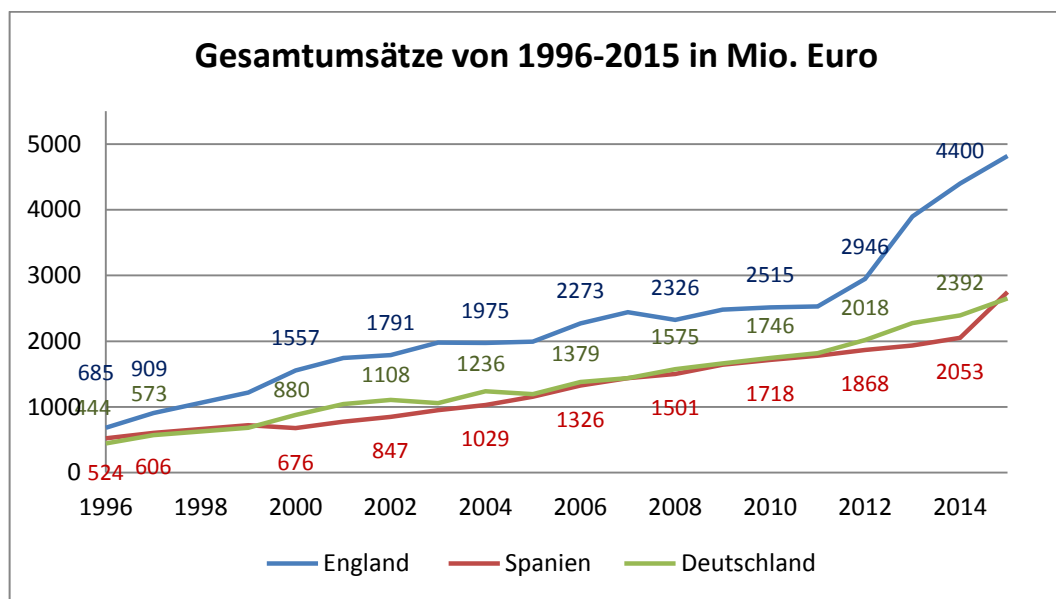


Abbildung 6: Gesamtumsätze von 1996 bis 2015 in Mio. Euro¹⁸⁷¹⁸⁸

3.2 Marktwertentwicklung der Spieler

Im Folgenden werden größtenteils Daten des Internetportals Transfermarkt.de verwendet. Der Marktwert eines Spielers erschließt sich hier vor allem aus den bereits gezahlten Ablösesummen. Diese stellen vergleichbare Werte für Spieler, die nicht transferiert

¹⁸⁶ vgl. Hollasch et al., Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2016, 18

¹⁸⁷ In Anlehnung an Ludwig/Gronau/Schneider, Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2010, 11

¹⁸⁸ In Anlehnung an Hollasch et al., Deloitte. Annual Review of Football Finance, 2016, 16

werden, dar (siehe 2.2.4). Weitere Parameter sind Vertragslänge beim abgebenden Verein, Vertragslänge beim aufnehmenden Verein, Wert für den Verein/die Vereine, Gehalt und Chancen auf Gehaltssteigerungen bei Vertragsverlängerung. Hinzu kommen zu berücksichtigende Kriterien, welche bei einem Wechsel Einfluss auf die Transfersumme haben und diese dementsprechend verändern. Beispiele für eine Ablösesummensteigerung sind die Verpflichtung eines absoluten Wunschspielers oder Personalnot auf einer oder mehrerer Positionen. Zu einer niedrigeren Ablösesumme als dem eigentlichen Marktwert kann es durch einen Wechselwunsch des Spielers zu einem bestimmten Verein kommen. Außerdem nehmen die Leistungen, das Alter und eventuell Verletzungen der Spieler Einfluss auf den Marktwert.¹⁸⁹

Zum Vergleich bietet Abbildung 7 den Marktwertverlauf des schwedischen Fußballers Zlatan Ibrahimovic. Dieser wechselt im Jahr 2006 von Juventus Turin zu Inter Mailand für 24,8 Millionen Euro, was relativ genau seinem Marktwert entspricht. Drei Jahre später wird er für 69,5 Millionen Euro von dem FC Barcelona gekauft. Sein Wert liegt allerdings bei nur 45 Millionen Euro. Das lässt darauf schließen, dass Ibrahimovic einen sehr hohen Stellenwert in Barcelona zu diesem Zeitpunkt genießt. Das genaue Gegenteil findet man bei seinem Wechsel vom AC Mailand zu Paris St. Germain 2012. Hier wird Ibrahimovic bei einem Marktwert von 37 Millionen Euro für 21 Millionen Euro transferiert. Wichtige Faktoren für die niedrigere Ablösesumme sind das baldige Auslaufen des Vertrages mit AC Mailand, sowie das vorangeschrittene Alter des Fußballers von 31 Jahren.¹⁹⁰

¹⁸⁹ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

¹⁹⁰ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

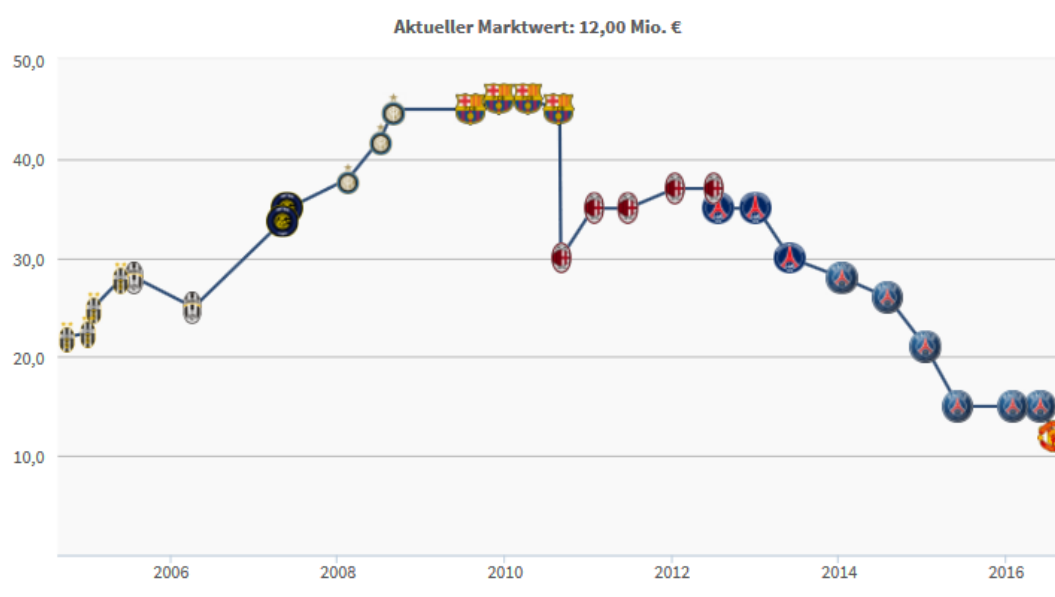


Abbildung 7: Marktwertverlauf von Zlatan Ibrahimovic in Millionen Euro¹⁹¹

3.2.1 Marktwertentwicklung in Deutschland

Der Gesamtmarktwert aller Spieler der Bundesliga, ohne die drei Absteiger, wird in der Saison 1996/97 auf 292 Millionen DM geschätzt. Die wertvollsten Teams haben Bayern München und Borussia Dortmund mit jeweils 40 Millionen DM. Die Mannschaft mit der geringsten Wertschätzung stellt der Hamburger SV mit 10 Millionen DM.¹⁹² Rechnet man für die drei fehlenden Vereine jeweils 10 Millionen DM hinzu, ist der Schätzwert der gesamten Liga bei 322 Millionen DM, umgerechnet etwa 165 Millionen Euro.¹⁹³ Teuerster Transfer ist der Wechsel von Mario Basler von SV Werder Bremen zu FC Bayern München für 4,1 Millionen Euro.¹⁹⁴ Die gesamten Transferausgaben der 1. Bundesliga belaufen sich auf 44 Millionen Euro.¹⁹⁵ Im Vergleich mit England und Spanien fällt auf, dass der Bundesliga deutlich weniger Mittel für Spielerkäufe zur Verfü-

¹⁹¹ Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2016

¹⁹² vgl. Zacharias, 1999, 178

¹⁹³ derzeitiger Wechselkurs: 1 Euro gleich 1,95583 DM

¹⁹⁴ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

¹⁹⁵ vgl. Opitz, 2003, 143

gung stehen müssen (siehe 3.2.2 und 3.2.3). Laut ZACHARIAS steigen die Ausgaben für Transfers und Spielergehälter in den darauffolgenden Jahren beachtlich.¹⁹⁶

So beträgt der Marktwert, der in der 1. Bundesliga unter Vertrag stehenden Spieler 2005/06 bereits 1,08 Milliarden Euro. Spitzenreiter ist dabei erneut FC Bayern München mit 171,5 Millionen Euro. Abgeschlagen auf dem zweiten Platz findet sich der SV Werder Bremen mit einem Gesamtmarktwert von 93,8 Millionen Euro wieder. Schlusslicht ist der 1.FSV Mainz 05 mit 15,2 Millionen Euro.¹⁹⁷ Insgesamt verbucht die Bundesliga also eine Steigerung der Werte ihrer Profis um 655% in den letzten 9 Jahren. Der höchstdotierte Einkauf eines Bundesligavereins in dieser Spielzeit ist mit 8,5 Millionen Euro der Franzose Valérien Ismael. Auch er wird von SV Werder Bremen an den FC Bayern München verkauft.¹⁹⁸ Mit 103,75 Millionen Euro Transferausgaben liegt die höchste deutsche Liga immer noch weit hinter der Konkurrenz. Sie belegt den sechsten Platz hinter den Ligen aus England, Spanien, Italien, Frankreich und Russland.¹⁹⁹

Bis zur Spielzeit 2010/11 steigt der summierte Marktwert der Bundesliga-Spieler auf 1,81 Milliarden Euro. Dabei geht die Schere zwischen „arm“ und reich weiter auseinander. Während die Fußballer des FC St. Pauli auf 29,9 Millionen Euro dotiert werden, kommen die des FC Bayern München auf 284,5 Millionen Euro.²⁰⁰ Der Wert des Rekordmeisters steigt also um über 100 Millionen Euro innerhalb von fünf Jahren. Teuerster Einkauf ist Luis Gustavo von der TSG Hoffenheim zum FC Bayern München für 17 Millionen Euro. Zum Vergleich, der bestbezahlte Verkauf ist Edin Dzeko für 37 Millionen vom VfL Wolfsburg in die Premier League.²⁰¹ Die Gesamtausgaben für Spielerkäufe belaufen sich auf 208,49 Millionen Euro. Doppelt so viel wie fünf Jahre zuvor. Zieht man die Transfereinnahmen ab, bleiben 5 Millionen Euro Verlust.²⁰²

Momentan wird der Wert des Kaders des FC Bayern München auf 578,75 Millionen Euro geschätzt. Über 200 Millionen mehr als der des zweitplatzierten Borussia Dortmund. Das Team des letzten in diesem Ranking, SV Darmstadt 08, ist mit 28,4 Millionen Euro sogar weniger wert als die „billigste“ Mannschaft 2010. Insgesamt beträgt der Bundesliga-Marktwert 2,53 Milliarden Euro.²⁰³ Bayern München wird viel höher einge-

¹⁹⁶ vgl. Zacharias, 1999, 178f

¹⁹⁷ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

¹⁹⁸ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

¹⁹⁹ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

²⁰⁰ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

²⁰¹ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

²⁰² vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

²⁰³ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

stuft als vor sechs Jahren. Dies liegt vermutlich unter anderem an dem Gewinn der Champions League 2012/13 und den anschließenden Verpflichtungen der Star-Trainer Pep Guardiola, von 2013 bis 2015 und Carlo Ancelotti seit 2016. Teuerste Neuverpflichtung der Bundesliga ist Mats Hummels. Er wechselt von Borussia Dortmund zum FC Bayern München für 35 Millionen Euro. Auch in dieser Spielzeit werden deutlich höhere Beträge von Premier League-Vereinen in Bundesliga-Profis investiert.²⁰⁴ Die Ausgaben der ersten deutschen Liga belaufen sich für bislang auf 600,28 Millionen Euro. Sie haben sich erneut innerhalb der letzten fünf Jahre mehr als verdoppelt und liegen nun vor denen der Primera Division. Der Saldo beläuft sich auf -72,58 Millionen Euro und liegt zum ersten Mal über dem in Spanien.²⁰⁵ Das könnte auf die greifenden Regeln des Finanziellen Fairplays zurück zu führen sein.²⁰⁵

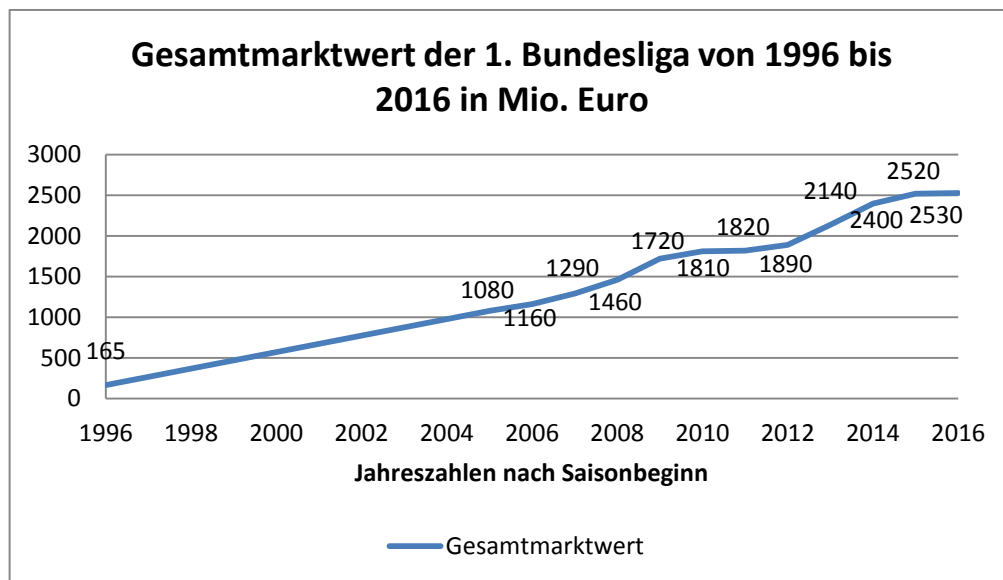


Abbildung 8: Gesamtmarktwert der 1. Bundesliga von 1996 bis 2016 in Millionen Euro^{206,207}

Abbildung 8 veranschaulicht die Gesamtmarktwerte der 1. Bundesliga in den letzten 20 Jahren. Es wird deutlich, dass der Anfangswert, welcher aus einer anderen Quelle entnommen wurde, durchaus realistisch ist. Von 1997 bis 2004 sind keine Werte vorhan-

²⁰⁴ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

²⁰⁵ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

²⁰⁶ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

²⁰⁷ vgl. Zacharias, 1999, 178

den. In diesem Zeitraum steigt der Gesamtmarktwert um eine knappe Milliarde Euro. In den darauffolgenden acht Jahren ebenso. Bemerkenswert ist, dass die Zahlen jedes Jahr steigen. Zwar ist nicht in jeder Saison ein gleiches Wachstum zu verbuchen, allerdings gibt es keine Spielzeit, in der der Gesamtmarktwert fällt oder gleich bleibt. So ist es nicht verwunderlich, dass sechs der zehn höchsten Ausgaben für Spielertransfers in den letzten zwei Spielzeiten getätigt werden. Auch die restlichen vier Spielerkäufe werden in den vier früheren Jahren vollzogen (siehe Tabelle 3). Sieben der zehn Einkäufe tätigt der Branchenführer FC Bayern München. Dies deutet auf ein Ungleichgewicht der Liga-Umsätze hin. Steigt der Gesamtmarktwert der Liga in gleichem Maße wie bisher, erreicht er 2024 einen Wert von über 3,5 Milliarden Euro.

	Name	Saison	Wechsel von	Wechsel zu	Ablösesumme
1	Julian Draxler	15/16	FC Schalke 04	VfL Wolfsburg	43,00
2	Javi Martinez	12/13	Athletic Bilbao	Bayern München	40,00
3	Arturo Vidal	15/16	Juventus Turin	Bayern München	37,00
4	Mario Götze	13/14	Bor. Dortmund	Bayern München	37,00
5	Mats Hummels	16/17	Bor. Dortmund	Bayern München	35,00
6	Reanto Sanches	16/17	Benfica Lissabon	Bayern München	35,00
7	André Schürrle	14/15	FC Chelsea	VfL Wolfsburg	32,00
8	André Schürrle	16/17	VfL Wolfsburg	Bor. Dortmund	30,00
9	Douglas Costa	15/16	Shakhtar Donezk	Bayern München	30,00
10	Manuel Neuer	11/12	FC Schalke 04	Bayern München	30,00
	Gesamt				349,00

Tabelle 3: Die zehn teuersten Einkäufe der Bundesligageschichte in Millionen Euro²⁰⁸

3.2.2 Marktwertentwicklung in England

Für England gibt es vor 2005 keine Angaben zu den Marktwerten. Eine Berechnung nur anhand der Transferzahlungen wäre, wie das Beispiel Zlatan Ibrahimovic in Abschnitt 3.2.1 beweist, zu ungenau und im Rahmen dieser wissenschaftlichen Arbeit zu aufwändig.

²⁰⁸ in Anlehnung an: Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 18.01.2017

Der Gesamtmarktwert in der Saison 2005/2006 beträgt 2,34 Milliarden Euro. Mehr als das doppelte als der der Bundesliga. Zu beachten ist hierbei, dass in England und Spanien jeweils zwei Teams mehr als in Deutschland in der ersten Liga spielen. Also pro Liga in etwa 60 Spieler mehr. Doch auch die wertvollste Mannschaft, welche mit 352,1 Millionen Euro der FC Chelsea stellt, wird auf mehr als das Zweifache vom alleinigen Spitzenreiter der Bundesliga geschätzt. Auch das am wenigsten wertvolle Team ist mit 32,55 Millionen Euro weit mehr wert als das deutsche Pendant.²⁰⁹ Teuerster Einkauf ist Michael Essien von Olympique Lyon zum FC Chelsea für 38 Millionen Euro.²¹⁰ Die Gesamtausgaben der Premier League belaufen sich auf knappe 500 Millionen Euro und damit auf fast das fünffache der Bundesliga. Der Saldo beträgt -267,5 Millionen Euro.²¹¹ In diesem Jahr setzt die englische Liga allerdings genau 800 Millionen Euro mehr um.

2010 beläuft sich der Gesamtmarktwert auf 3,73 Milliarden Euro. Der FC Chelsea bleibt mit 446,15 Millionen Euro Marktführer. Letzter in diesem Ranking sind mit 38,1 Millionen Euro der FC Blackpool, wobei der vorletzte, Wigan Athletic, bereits einen Gesamtmarktwert von 72,1 Millionen aufweist. Tendenz nach oben hin steigend.²¹² Der Rekordtransfer dieser Saison heißt Fernando Torres. Er wechselt für 58,5 Millionen Euro vom FC Liverpool zum FC Chelsea.²¹³ Ausgegeben wurden in der höchsten englischen Spielklasse insgesamt 689,23 Millionen Euro bei einem Saldo von -360,25 Millionen Euro.²¹⁴

Der aktuelle Marktwert der Premier League beträgt 4,89 Milliarden Euro. Eine erneute Steigerung von über einer Milliarde Euro in einem fünf Jahres Zyklus. Hierbei wird der FC Chelsea von gleich drei Vereinen abgelöst. Wertvollster Verein ist nun der von Pep Guardiola trainierte Club Manchester City, mit einem Gesamtwert von 540,25 Millionen Euro. Zum ersten Mal ist der teuerste Premier League-Verein weniger wert als der FC Bayern München. Allerdings scheint die Verteilung in der Liga gerechter, da gleich vier Mannschaften weit über der 400 Millionen Euro-Marke liegen. Auch das Team mit der geringsten Wertschätzung liegt mit 65,5 Millionen Euro weit über dem letzten Bundesligisten.²¹⁵ Am meisten Geld für einen Spieler gibt Manchester United aus. Mit einer Re-

²⁰⁹ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²¹⁰ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²¹¹ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²¹² vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²¹³ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²¹⁴ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²¹⁵ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

kordsumme von 105 Millionen Euro für den französischen Nationalspieler Paul Pogba von Juventus Turin.²¹⁶ Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 1,49 Milliarden Euro, wobei die Winter-Transferperiode noch nicht abgeschlossen ist. Damit liegt die Liga momentan bei einem Minus von 791,65 Millionen Euro. Man erkennt, dass die Premier League ihre höheren Einnahmen vor allem in Spielertransfers investiert. Spanien und Deutschland fahren lediglich ein Minus unter 100 Millionen Euro ein.²¹⁷

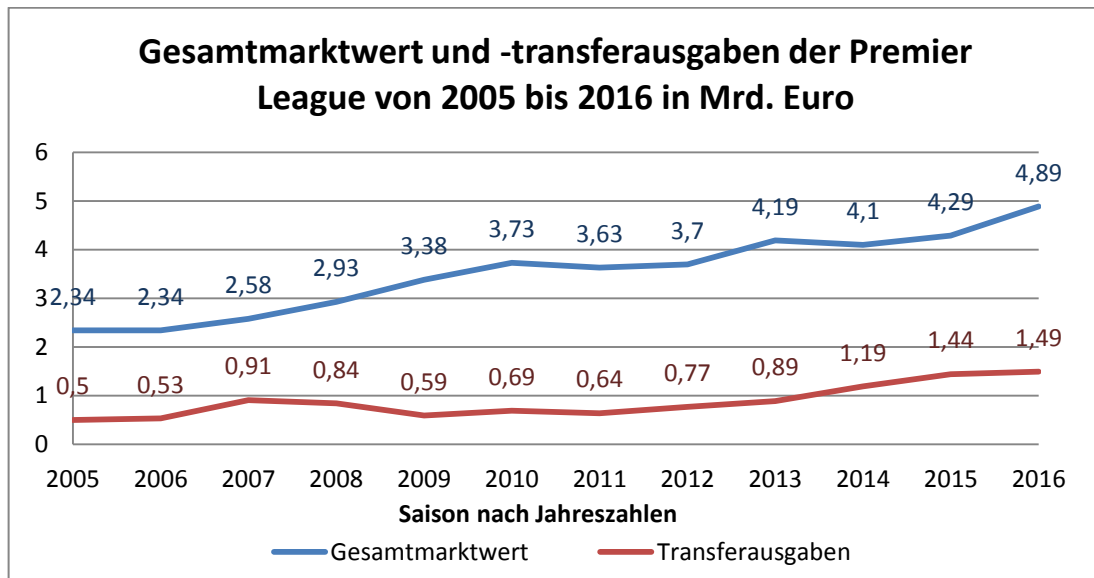


Abbildung 9: Gesamtmarktwert und –transferausgaben der Premier League von 2005 bis 2016 in Milliarden Euro²¹⁸

Anders als in Deutschland stagniert das Marktwertwachstum der Premier League von Zeit zu Zeit. Nach hohen Anstiegen ist mit einem kleineren Rückgang des Gesamtmarktwertes zu rechnen (siehe Abb. 9). 2007 und 2008 ist ein hoher Anstieg der Transferausgaben zu verzeichnen. Daraufhin folgt ein Wachstum des Marktwertes bis 2010. Ab 2009 wird wieder weniger in Spielerkäufe investiert, was eventuell zu einer Stagnation der Marktwerte ab 2009 führt. Das Gleiche gilt für den Zeitraum von 2014 bis 2016. Allerdings wird 2012 sowie 2013 mehr Geld investiert, doch der Gesamtmarktwert sinkt 2014. Prinzipiell lässt sich dennoch erkennen, dass höhere Investitionen zu einer Marktsteigerung führen können, aber nicht müssen. Dass die englische Liga sich nicht

²¹⁶ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²¹⁷ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²¹⁸ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

nur im Marktwertbereich, sondern auch bei ihren Ausgaben in anderen Sphären bewegt, verdeutlicht Tabelle 4. Für den zehntteuersten Spieler wurde hier mehr Geld ausgegeben als für den Rekordtransfer der Bundesliga. Das zeigt erneut, wohin die Premier League einen Großteil der höheren Einnahmen investiert. Auch in England finden die meisten teuren Transfers in den letzten Spielzeiten statt. Der Wechsel von Fernando Torres verdeutlicht jedoch, dass die Premier League-Clubs seit längerem über höhere Ausgabemöglichkeiten verfügen.

	Name	Saison	Wechsel von	Wechsel zu	Ablösesumme
1	Paul Pogba	16/17	Juventus Turin	Manchester Utd.	105,00
2	Angel Di Maria	14/15	Real Madrid	Manchester Utd.	75,00
3	Kevin De Bruyne	15/16	VfL Wolfsburg	Manchester City	74,00
4	Raheem Sterling	15/16	FC Liverpool	Manchester City	62,50
5	Fernando Torres	10/11	FC Liverpool	FC Chelsea	58,50
6	John Stones	16/17	FC Everton	Manchester City	55,60
7	Leroy Sané	16/17	FC Schalke 04	Manchester City	50,00
8	Anthony Martial	15/16	AS Monaco	Manchester Utd.	50,00
9	Mesut Özil	13/14	Real Madrid	FC Arsenal	47,00
10	Christian Benteke	15/16	Aston Villa	FC Liverpool	46,50
	Gesamt				624,10

Tabelle 4: Die zehn teuersten Einkäufe der Premier League-Geschichte in Millionen Euro²¹⁹

3.2.3 Marktwertentwicklung in Spanien

Für die Primera Division gilt für den Zeitraum vor 2005 das gleiche wie für die englische Liga. Da für diese Spielzeiten keine Daten vorliegen, wird ab der Saison 2005/06 begonnen.

In diesem Jahr steht der Gesamtmarktwert der Liga, etwas höher als der deutsche, bei 1,6 Milliarden Euro. Die mit Abstand wertvollsten Teams stellen hierbei wie erwartet Real Madrid mit 284 Millionen Euro und der FC Barcelona mit 275 Millionen Euro. Der

²¹⁹ in Anlehnung an: Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

niedrigste Wert beträgt 20 Millionen Euro.²²⁰ Den teuersten Einkauf tätigt Real Madrid. Sie verpflichten den erst 19-jährigen Sergio Ramos vom FC Sevilla für 27 Millionen Euro.²²¹ Obwohl der Marktwert der Primera Division dem der Deutschen ähnelt, investieren die spanischen Vereine mit 232 Millionen Euro mehr als doppelt so viel. Allerdings ist der erwirtschaftete Saldo mit -30,5 Millionen Euro ebenfalls mehr als zweimal so hoch.²²²

Bis zur Spielzeit 2010/11 steigert die Liga ihren Gesamtmarktwert um 68,75% auf 2,7 Milliarden Euro. Der FC Barcelona übernimmt die Marktführung mit 560 Millionen Euro. Das sind gute 530 Millionen Euro mehr als der letzte DU Levante.²²³ Durch die Mehrausgaben kann sie nun einen beachtlichen Vorsprung von 900 Millionen vorweisen. Auch die höchste gezahlte Ablösesumme ist mit 40 Millionen Euro weit über den Verhältnissen der Bundesliga.²²⁴ Die gesamten Transferausgaben in Höhe von 306 Millionen Euro steigen weniger als halb so schnell wie die der Premier League. Während die englische Liga ein Minus von 360 Millionen Euro durch Transfererlöse erwirtschaftet, bewegen sich die spanische und die deutsche Fußballliga unter 10 Millionen Euro.²²⁵

Bis heute kann die Primera Division erneut ein Marktwertwachstum von fast einer Milliarde Euro auf 3,52 Milliarden Euro verbuchen. Real Madrid und der FC Barcelona sind mit jeweils über 750 Millionen Euro Gesamtmarktwert die wertvollsten Vereine der Welt. Da das Schlusslicht der Liga nicht über 30 Millionen Euro wert ist, lässt sich hier ein noch größeres Ungleichgewicht in der Marktwertverteilung als in Deutschland vermuten.²²⁶ In dieser Saison fällt die höchst gezahlte Ablösesumme mit 35 Millionen Euro vergleichsweise gering aus.²²⁷ Auch die summierten Transferausgaben sind mit unter 500 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr.²²⁸

Der Gesamtmarktwert der spanischen Liga steigert sich in den letzten zehn Jahren um ca. zwei Milliarden Euro (siehe Abb. 10). Man erkennt, dass die Werte zwischen 2009 und 2014 stagnieren. In den letzten zwei Spielzeiten findet ein enormer Anstieg von fast einer Milliarde Euro statt.

²²⁰ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²²¹ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²²² vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²²³ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²²⁴ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²²⁵ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²²⁶ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²²⁷ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

²²⁸ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 19.01.2017

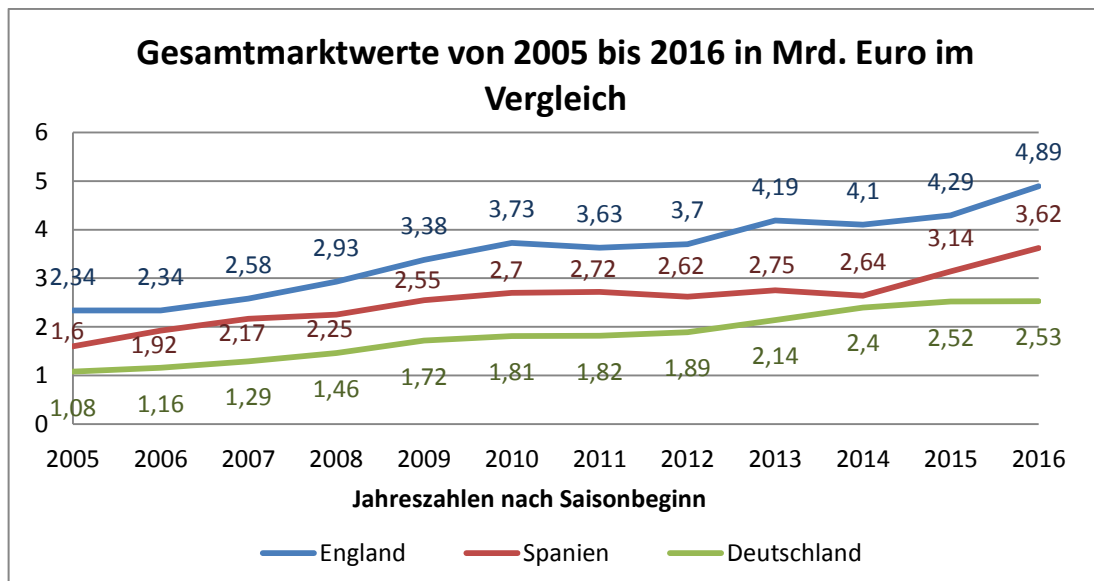


Abbildung 10: Gesamtmarktwerte der englischen, deutschen und spanischen Liga in Milliarden Euro von 2005 bis 2016 im Vergleich²²⁹

Abbildung 10 zeigt außerdem, dass sich der Abstand zwischen den Marktwerten der Spielklassen immer weiter vergrößert. Zwar nähern sich die Werte der Bundesliga 2014 denen der Primera Division an, jedoch kann sie den Anstieg nicht aufrechterhalten. So entfernen sich die Marktwerte der anderen Ligen in den letzten beiden Jahren wieder deutlich. Obwohl in Deutschland ein jährliches Plus zu verzeichnen ist, sind die Wachstumsschübe geringer als in England und Spanien. In der Primera Division sind vor allem die beiden Spitzenclubs Real Madrid und der FC Barcelona für die hohen Marktwerte verantwortlich. Wie bereits beschrieben, sind diese beiden heute die wertvollsten aller betrachteten Vereine. Dies spiegelt sich auch in den Transferrekorden dieser Spielklasse wieder (siehe Tab. 5). Alle zehn teuersten Transfers der Ligarhistorie gehen auf ihr Konto. Die Gesamtausgaben der beiden Vereine in dieser Liste sind deutlich höher, als die der gesamten Premier League. Zu verzeichnen ist hierbei allerdings, dass keiner der kostspieligsten Käufe in den letzten zwei Spielzeiten getätigt wurde. Dies zeigt zum einen, dass die beiden Top-Clubs schon sehr früh über ein immenses Ausgabepotenzial verfügen. Ein Hauptgrund hierfür ist vermutlich die jahrelange dezentrale Vermarktung der TV-Rechte. Zum anderen zeigen die Tabelle sowie

²²⁹ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff vom 20.01.2017

Abbildung 10, dass durch die zentrale TV-Vermarktung und das finanzielle Fairplay der UEFA, die Liga langsam etwas ausgeglichener ist. Obwohl weder Real Madrid oder der FC Barcelona in den letzten Jahren teure Spielereinkäufe tätigten, steigt der Gesamtmarktwert der Liga beachtlich.

	Name	Saison	Wechsel von	Wechsel zu	Ablöse
1	Gareth Bale	13/14	Tottenham	Real Madrid	101,00
2	Cristiano Ronaldo	09/10	Manchester Utd.	Real Madrid	94,00
3	Neymar	13/14	FC Santos	FC Barcelona	88,20
4	Luis Suárez	14/15	FC Liverpool	FC Barcelona	81,72
5	James Rodríguez	14/15	AS Monaco	Real Madrid	75,00
6	Zinédine Zidane	01/02	Juventus Turin	Real Madrid	73,50
7	Zlatan Ibrahimovic	09/10	Inter Mailand	FC Barcelona	69,50
8	Kaká	09/10	AC Mailand	Real Madrid	65,00
9	Luís Figo	00/01	FC Barcelona	Real Madrid	60,00
10	Ronaldo	02/03	Inter Mailand	Real Madrid	45,00
	Gesamt				752,92

Tabelle 5: Die zehn teuersten Einkäufe der Primera Division-Geschichte in Millionen Euro²³⁰

Die drückende Überlegenheit der spanischen Rekordmeister auf dem Weltmarkt zeigt sich auch bei der Betrachtung der zehn Fußballer, welche die höchsten Marktwerte aller Zeiten vorweisen können. Ganze sieben von ihnen spielen, bzw. spielten entweder für den FC Barcelona oder Real Madrid. So befinden sie sich insgesamt sechsmal unter den letzten elf UEFA Champions League-Siegern.²³¹ Aus der Tabelle geht hervor, dass die höchsten Transferwerte überwiegend in den letzten zwei Spielzeiten erzielt werden. Einzig der brasilianische Offensivspieler Ronaldinho ist seiner Zeit weit voraus.

²³⁰ in Anlehnung an: Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 20.01.2017

²³¹ vgl. UEFA, www.uefa.com, Zugriff v. 20.01.2017

	Spieler	Verein	Datum	Rekordwert
1	Lionel Messi	FC Barcelona	07.08.2012	120 Mio.€
2	Cristiano Ronaldo	Real Madrid	22.10.2014	120 Mio.€
3	Neymar	FC Barcelona	22.11.2015	100 Mio.€
4	Luis Suárez	FC Barcelona	22.11.2015	90 Mio.€
5	Gareth Bale	Real Madrid	15.07.2016	90 Mio.€
6	Antoine Griezmann	Atletico Madrid	15.07.2016	80 Mio.€
7	Paul Pogba	Manchester Utd.	24.10.2016	80 Mio.€
8	James Rodriguez	Real Madrid	01.07.2015	80 Mio.€
9	Ronaldinho	FC Barcelona	09.09.2007	80 Mio.€
10	Thomas Müller	FC Bayern München	16.10.2015	75 Mio.€

Tabelle 6: Marktwertrekorde im Profifußball weltweit²³²

3.3 Vergleich des Anstiegs der Einnahmen und Marktwerte

²³² in Anlehnung an: Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 20.01.2017

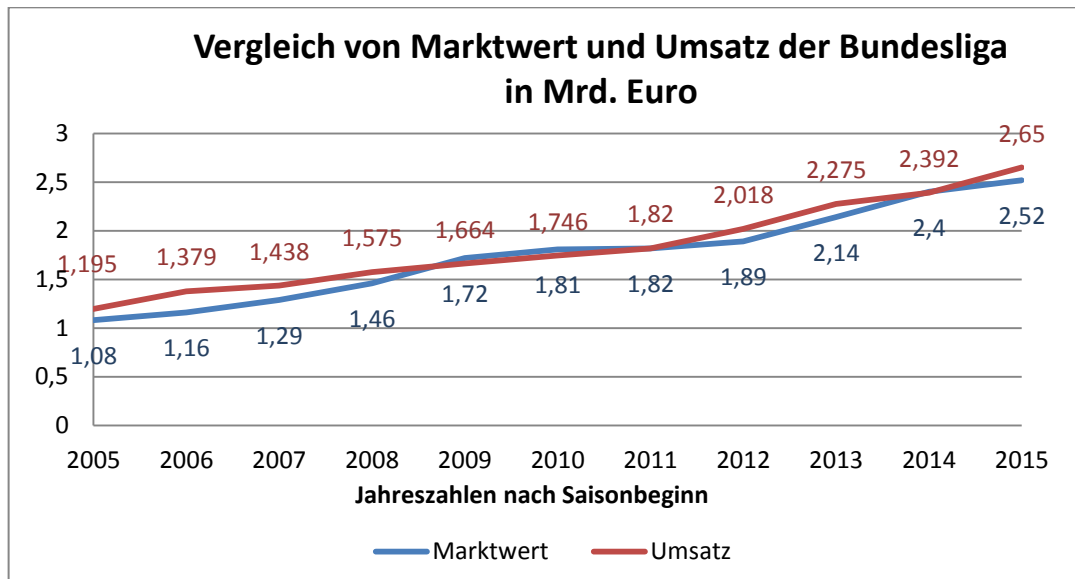


Abbildung 11: Gesamtmarktwert und Gesamtumsatz der Bundesliga in Milliarden Euro von 2005 bis 2015 im Vergleich²³³

Vergleicht man die Gesamtmarktwerte mit den Gesamtumsätzen der Bundesliga in den letzten zehn Jahren, stellt man fest, dass die Zahlen jedes Jahr sehr eng aneinander liegen (siehe Abb.11). Bei genauerer Betrachtung lässt sich ein 3-Jahres-Zyklus erkennen. Zwischen 2006 und 2007 liegt der Umsatz über dem Marktwert. Drei Jahre später ist es umgekehrt. Zwischen 2012 und 2013 ist wieder der Umsatz höher. Einem deutlichen Anstieg der Umsätze folgt auch ein Anstieg der Marktwerte innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre. Dass diese Zahlen in einer Beziehung zueinander stehen, lässt sich nicht verleugnen. Da die Bundesliga jedes Jahr nur relativ geringe Gewinne und somit Unterschiede zum Vorjahr vorweisen kann, sieht man die Beziehung in Abbildung 10 nicht sehr deutlich.

²³³ vgl. Abbildung 6 und Abbildung 8

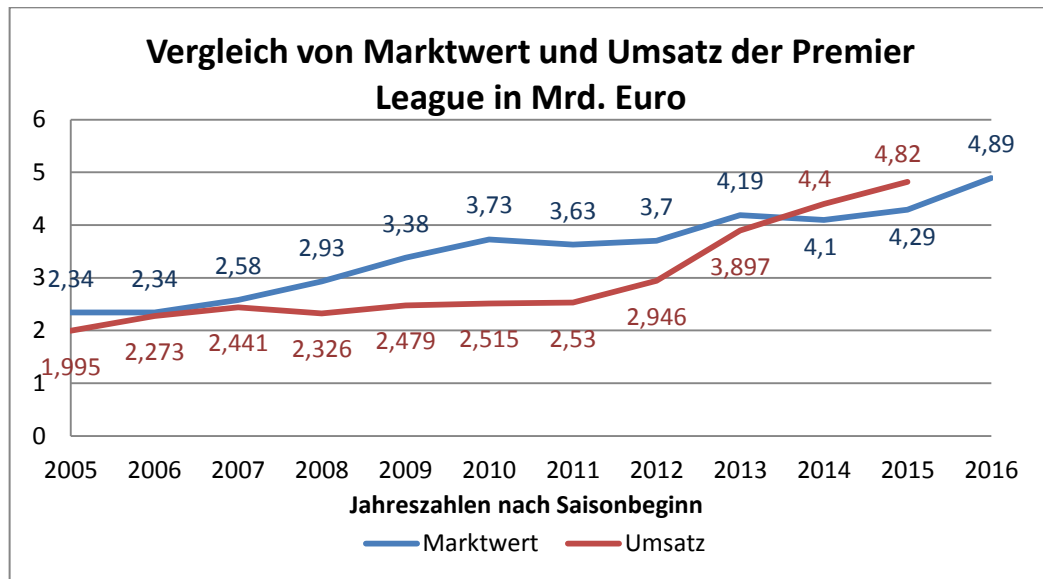


Abbildung 12: Gesamtmarktwert und Gesamtumsatz der Premier League in Milliarden Euro von 2005 bis 2015 im Vergleich²³⁴

In England sind die Schwankungen beider Werte extremer. Ein Anstieg der Umsätze von 2005 bis 2007 kann in Zusammenhang mit der Marktwertsteigerung von 2007 bis 2010 gebracht werden. Denn danach sinken jeweils die Zahlen. Das gleiche gilt 2012 bis 2014 für die Einnahmen und 2015 bis 2016 bei den Spielerwerten. Vergleicht man den Zeitraum mit Abbildung 9, kann folgende Theorie aufgestellt werden. 2013 steigt der Umsatz beachtlich gegenüber dem Vorjahr. 2014 wird daraufhin mehr Geld investiert, was 2015 und 2016 zu einem deutlichen Marktwertanstieg führt. Die einzelnen Bereiche hängen natürlich von zu vielen Faktoren ab, um mit Sicherheit nur anhand dieser die Zukunft der anderen voraussagen zu können. Außerdem ist die Entwicklung von Liga zu Liga unterschiedlich. Dennoch lässt sich ein klarer Trend erkennen. Steigen die Umsätze, werden auch die Marktwerte der einzelnen Spieler wachsen.

²³⁴ vgl. Abbildung 6 und Abbildung 9

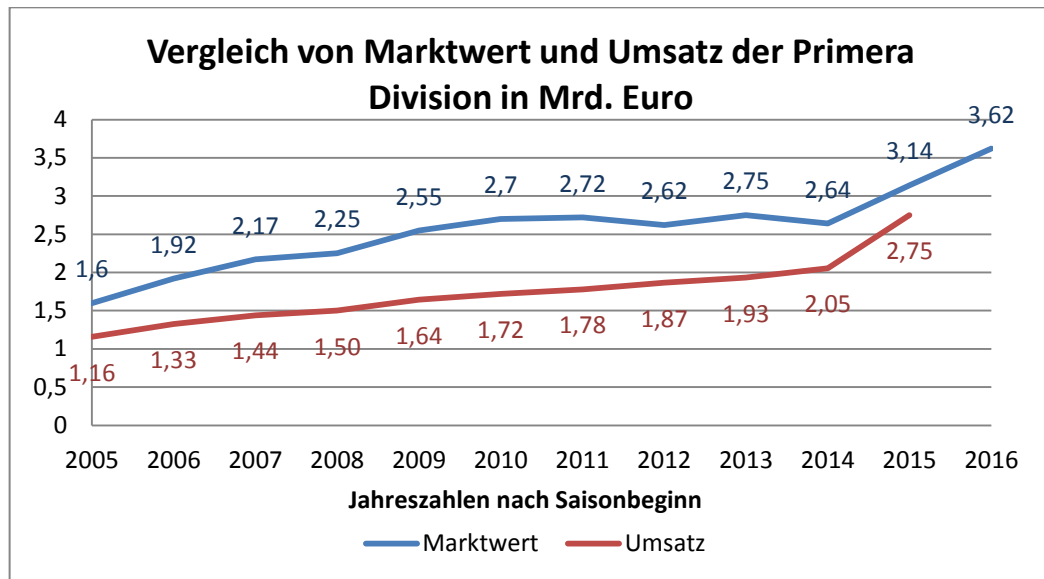


Abbildung 13: Gesamtmarktwert und Gesamtumsatz der Primera Division in Milliarden Euro von 2005 bis 2015 im Vergleich²³⁵

In Spanien bietet sich ein etwas anderes Bild (siehe Abb. 13). Die Marktwerte liegen deutlich über den Umsätzen. Letztere steigen von 2005 bis 2014 kontinuierlich aber langsam. Bei den Marktwerten lässt sich bis 2010 ein deutlicherer Anstieg verzeichnen, welcher in den folgenden vier Jahren abflacht. Grund für die höheren Marktwerte sind der FC Barcelona und Real Madrid. So stellen die Spieler dieser beiden Teams mit insgesamt 1,07 Milliarden Euro knapp 40% des Gesamtmarktwertes der Liga.²³⁶ Diese Anhäufung von Starspielern hebt den Schnitt der Spielklasse enorm. Ab 2014 steigen beide Werte rapide, wobei sich der Umsatz den Spielerwerten nähert. Auch hier ist ein Zusammenhang mit dem finanziellen Fairplay und der 2015 eingeführten zentralen TV-Vermarktung nicht auszuschließen.

4 Fazit

Da Fußballvereine von Jahr zu Jahr größere Umsätze erzielen, steigt auch der Wert der einzelnen Spieler. Da sich die Marktwerte der Fußballer stark an den gezahlten

²³⁵ vgl. Abbildung 6 und Abbildung 10

²³⁶ vgl. Transfermarkt.de, www.transfermarkt.de, Zugriff v. 20.01.2017

Ablösesummen orientieren, werden auch diese immer größer. Die finanzkräftigsten Fußball-Unternehmen sind dabei tonangebend. Sie kaufen Sportler teilweise von kleineren Vereinen zu hohen Preisen, bei denen es sich für beide Parteien scheinbar lohnt. Dadurch steigen automatisch die Marktwerte dieser Spieler. Diese kleineren Clubs müssen nun das erhaltene Budget in neues Humankapital investieren, um den Abgang zu kompensieren. Somit wird sich dieser Vorgang wiederholen und letztendlich zu einer Steigerung der gesamten Marktwerte führen.

Klar ist, solange die finanziellen Mittel der Nachfrager nicht erschöpfen und der Fußball ein Massenereignis bleibt, solange wird jedes Jahr mehr Geld in diesen Sport fließen. Damit ist ein nahes Ende des Anstiegs der Spielermarktwerte nicht in Sicht. Allerdings gibt es vermehrte Fanproteste gegen hohe Eintrittspreise in den letzten Jahren. Diese weisen, zusammen mit den stagnierenden Zuschauerzahlen, auf einen geringeren Anstieg im Sektor Spieltag-Einnahmen in Zukunft hin. Wann es sich für Sponsoren und Medienunternehmen nicht mehr lohnt, immer mehr Geld in den Fußball zu investieren, bleibt offen. Diese Punkte genauer zu analysieren, wäre im Rahmen dieser Arbeit zu aufwändig. Außerdem sind die marktführenden Fußball-Unternehmen bemüht, neue globale Märkte zu erschließen, um sich einen Vorteil gegenüber der Konkurrenz zu erarbeiten. Neue Verträge für Fernsehrechte, welche erneut weit über den bisherigen Zahlungen liegen, sind bereits abgeschlossen. Auch Sponsoren scheinen mit ihren Investments noch lange nicht am Ende. Große globale Firmen und Unternehmen steigern ihre eigenen Umsätze und wollen ihre Präsenz und ihr Image mit Hilfe des Fußballs auf der ganzen Welt verbreiten. Hinzu kommen fußballinteressierte Mäzene und andere Investoren mit einem sehr hohen Kontostand. Ein Ende der Umsatzsteigerungen ist somit noch nicht in Sicht. Dadurch werden sich die jährlichen Einnahmen der Premier League bald auf die 10 Milliarden Euro-Marke zubewegen. Der erste Spielertransfer über 200 Millionen Euro ist nur noch eine Frage der Zeit. Dennoch wird auch der Fußball in ferner Zukunft eine geringere Einnahmesteigerung verbüßen. Denn zumindest der Endnachfrager Zuschauer wird an seine finanziellen Grenzen stoßen.

Deutlich wird außerdem, dass sich der Grundgedanke des Sports schon seit langer Zeit verändert hat. In Deutschland verdeutlicht sich dies mit der Umstrukturierung der eingetragenen Vereine in ausgegliederte Kapitalgesellschaften. Fußball-Unternehmen sind überwiegend darauf bedacht ihr Kapital zu vergrößern um konkurrenzfähig zu sein. Dadurch wird ein Großteil der Einnahmen in Humankapital, Fußballspieler, -trainer, Verantwortliche etc. investiert. Die zunehmende Kommerzialisierung trägt dazu bei, dass der Fußball sein negatives Image, von Geld regiert zu werden, nicht sobald ablegen kann.

Der geplante Vergleich mit anderen Sportarten, war im Rahmen dieser Arbeit deutlich zu umfangreich.

Literaturverzeichnis

Bücher:

Bandow, Udo/ Peters, Hans Heinrich: Fußball und Kapitalmarkt. In: Hübl, Lothar/ Peters, Hans Heinrich/ Swieter, Detlef (Hrsg.): Ligasport aus ökonomischer Sicht. Aachen 2002, 175-211.

Eisenberg, Christiane/Lanfranchi, Pierre/Mason, Tony et al.: FIFA 1904 – 2004. 100 Jahre Weltfußball. Göttingen, 2004.

Freyberg, Burkhard: Transfergeschäft der Fußballbundesliga. Berlin 2005.

Huba, Karl-Heinz: Fußball Weltgeschichte. München 2002.

Hübl, Lothar/ Swieter, Detlef: Fußball-Bundesliga: Märkte und Produktbesonderheiten. In: Hübl, Lothar/ Peters, Hans Heinrich/ Swieter, Detlef (Hrsg.): Ligasport aus ökonomischer Sicht. Aachen, 2002, 13-73.

Kathmann, Uwe: Das rechtliche Umfeld der Spielervermittlung. In: Hübl, Lothar/ Peters, Hans Heinrich/ Swieter, Detlef (Hrsg.): Ligasport aus ökonomischer Sicht. Hannover, 2002, 155-174.

Opitz, Johannes: Kapitalgesellschaften im Profi-Fußball – Eine vergleichende Analyse von Anlegerstrukturen und Anlegerstrategien des Profi-Fußballs in England, Spanien, Italien und Deutschland. Aachen, 2003.

Schimke, Martin: Das Recht der Berater. In: Hübl, Lothar/ Peters, Hans Heinrich/ Swieter, Detlef (Hrsg.): Ligasport aus ökonomischer Sicht. Hamburg, 2002, 139-153.

Swieter, Detlef: Eine ökonomische Analyse der Fußball-Bundesliga. Berlin, 2002.

Zacharias, Erwin: Going Public einer Fußball-Kapitalgesellschaft – Rechtliche, betriebswirtschaftliche und strategische Konzepte bei der Vorbereitung der Börseneinführung eines Fußball-Bundesligavereins. Bielefeld, 1999.

Sonstige Schriften:

Vöpel, Henning: Ein Transfermarktmodell und Implikationen für strategische Transferpolitik der Vereine in der Fußball-Bundesliga. In: HWWI Research, Paper 1-5 des HWWI-Kompetenzbereiches wirtschaftliche Trends. Hamburg, 2006.

Deutsche Fußball Liga GmbH: Bundesliga Report 2016. Frankfurt am Main, 2016.

Deutscher Fußball-Bund: Finanzbericht 2015. Frankfurt am Main, 2016.

Zeitschriften:

Boor, Sam/ Green, Matthew/Hanson, Chris et al.: Deloitte. Annual Review of Football Finance 2016. Manchester, 2016.

Hollasch, Karsten/Lachmann, Kim/Lehmkuhler, Björn et al.: Deloitte. Annual Review of Football Finance 2016. Düsseldorf, 2016.

Jones, Dan/Ludwig, Stefan: Deloitte. Annual Review of Football Finance 2007. Düsseldorf, 2007.

Ludwig, Stefan/Gronau, Nils/Schneider Christian: Deloitte. Annual Review of Football Finance 2010. Düsseldorf, 2010.

Stopper, Martin: Stopper – Die 50 + 1-Regel im deutschen Profifußball. In: Wettbewerb in Recht und Praxis, Nr. 4/2009, 415.

Juristische Veröffentlichungen:

Bassenge, Peter/Brudermüller, Gerd/Diedrichsen, Uwe et al.: Bürgerliches Gesetzbuch, 66. Auflage, München, 2007.

DFB: Satzung und Ordnungen. Frankfurt am Main, 2006.

DFL: Ligastatut, Lizenzordnung Spieler. Frankfurt am Main, 2002.

Europäischer Gerichtshof: Rs. C-415/93, Freizügigkeit von Berufsfußballspielern. 1995.

FIFA: Spielervermittler-Reglement. 2008.

UEFA: Reglement zur Klublizenzierung und zum finanziellen Fairplay. 2012.

Internet:

Abendzeitung: Kingsley Coman: Bayern zweifelt – Juventus blockt ab, 08.10.2016, Artikel in der Abendzeitung, <http://www.abendzeitung-muenchen.de/inhalt.was-wird-aus-der-leihgabe-kingsley-coman-bayern-zweifelt-juventus-blockt-ab.3e579972-69f7-4240-b2be-b92256ad940d.html>, Zugriff v. 20.12.2016

Blumenschein, Steffan: Oliver Mintzlaff macht Karriere bei Red Bull. Artikel in Kurier, 03.10.2014, <https://kurier.at/sport/fussball/fussball-oliver-mintzlaff-macht-karriere-bei-red-bull/88.929.710>, Zugriff v. 13.12.2016.

Bohrdt, Adrian: Einspruch abgelehnt: EL ohne Parma? Artikel in Spox-online, 30.05.2014, <http://www.spox.com/de/sport/fussball/europaleague/1405/News/uefa-verweigert-fc-parma-lizenz-einspruch-abgelehnt-figc-pietro-leonardi-verpasste-steuerzahlungen.html>, Zugriff v. 05.01.2017.

Bundesliga: Vereine, Adressen. <http://www.bundesliga.de/de/dfl/fragen-zur-liga/adressen/>, Zugriff v. 10.12.2006.

Die Roten Bullen: Verein, <http://www.dierotenbullen.com/verein.html>, Zugriff v. 13.12.2016.

Feldhoff, Tobias: Financial Fairplay: So trickst PSG die UEFA aus. Artikel in Fußballtransfers, 29.07.2014, Zugriff v. 05.01.2017

Focus: Barcelona und Real Madrid teilen: Zentralvermarktung in Spanien kommt. Artikel in Focus online, 01.05.2015, http://www.focus.de/sport/fussball/int_ligen/tv-revolution-in-primera-division-spanien-hofft-mit-zentralvermarktung-auf-1-5-milliarden-euro_id_4652826.html, Zugriff v. 03.01.2017.

Förster, Moritz: In welchen Rechtsformen organisieren sich die Bundesliga-Vereine? Artikel in Der Tagesspiegel, 26.08.2015, <http://www.tagesspiegel.de/sport/501-regelung-in-welchen-rechtsformen-organisieren-sich-die-bundesliga-vereine/12236362.html>, Zugriff v. 12.12.2016.

Gulde, Georg: Shampoo-Streit zwischen Freiburg und Yacine Abdessadki beigelegt. 28.02.2012, Artikel in Badische Zeitung, <http://www.badische-zeitung.de/sport/scfreiburg/shampoo-streit-zwischen-sc-freiburg-und-yacine-abdessadki-beigelegt--56395230.html>, Zugriff v. 21.12.2016.

Henning, John: RB Leipzig gliedert Profis aus. Artikel der SZ-online, 02.12.2014, <http://www.sz-online.de/nachrichten/rb-leipzig-gliedert-profis-aus-2985832.html>, Zugriff v. 13.12.2016.

Holden, Kit: Die Legende stirbt. Artikel in Der Tagesspiegel-online, 12.09.2014, <http://www.tagesspiegel.de/sport/protest-gegen-hohe-ticketpreise-im-englischen-fussball-die-legende-stirbt/10688942.html>, Zugriff v. 12.01.2017.

Kicker: 6,9 Milliarden Euro! Rekordvertrag für die Premier League. Artikel in: Kicker-online, 10.02.2015, http://www.kicker.de/news/fussball/intligen/startseite/620837/artikel_69-milliarden-euro-rekordvertrag-fuer-die-premier-league.html, Zugriff v. 03.01.2017.

Kreuzer, Heinz Peter: Das nahende Ende des „e.V.“. 18.04.2015. http://www.deutschlandfunk.de/fussballvereine-das-nahende-ende-des-e-v.1346.de.html?dram:article_id=317480, Zugriff v. 10.12.2016.

Mitteldeutsche Zeitung: Versammlung in Leipzig RB Leipzig erweitert Mitgliederzahl, 02.03.2016, <http://www.mz-web.de/sport/fussball/rb-leipzig/versammlung-in-leipzig-rb-leipzig-erweitert-mitgliederzahl-23656262>, Zugriff v. 13.12.2016.

Randerath, Max: FC Chelsea – 10 Jahre Abramowitsch in Zahlen. Artikel in Fußball-Geld online, 20.08.2013, http://www.kicker.de/news/fussball/intligen/startseite/620837/artikel_69-milliarden-euro-rekordvertrag-fuer-die-premier-league.html, Zugriff v. 03.01.2016.

Reinke, Stefan: Kapitalgesellschaften in der Bundesliga, was ist deine Lieblingsfirma?. 30.12.2018, <http://www.11freunde.de/artikel/kapitalgesellschaften-der-bundesliga>, Zugriff v. 10.12.2016.

Spiegel-online: BVB-Fans protestieren gegen Ticketpreise in Stuttgart. Artikel in Spiegel-online, 01.04.2016, <http://www.spiegel.de/sport/fussball/borussia-dortmund-fan-protest-gegen-ticketpreise-in-stuttgart-a-1084971.html>, Zugriff v. 08.01.2017.

Sport1: TV-Deal: Geldregen für Primera Division. Artikel in Sport1 online, 02.12.2015, <http://www.sport1.de/internationaler-fussball/primera-division/2015/12/primera-division-kassiert-fuer-neue-tv-rechte-2-65-milliarden-euro>, Zugriff v. 03.01.2017.

Stadionwelt: Deutschland im Stadionbau-Boom. Artikel in Stadionwelt-online, 07.05.2007, http://www.stadionwelt.de/sw_stadien/index.php?folder=sites&site=news_detail&news_id=1505, Zugriff v. 08.01.17.

Statista: Gesamtzuschauerzahl in den Stadien der Fußball-Bundesliga pro Saison von 1963/1964 bis 2015/2016. Grafik in Statista, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1626/umfrage/entwicklung-der-zuschauerzahl-in-der-bundesliga-seit-1963/>, Zugriff v. 08.01.2017.

Statista: Gewinn bzw. Verlust der Sky plc - ehemals BSkyB - in den Geschäftsjahren 2007 bis 2016 (in Millionen GBP). Grafik in Statista, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/194577/umfrage/gewinn-von-bskyb-seit-2007/>, Zugriff v. 14.01.2017.

Statista: Umsatz des Deutschen Fußball Bundes (DFB) im Jahr 2015 nach Segmenten (in 1.000 Euro). Grafik in Statista, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/482773/umfrage/dfb-einnahmen-deutscher-fussball-bund/>, Zugriff v. 30.12.2016.

Stier, Sebastian: Von der Sehnsucht nach der kleinen Welt. In: Der Tagesspiegel, 05.06.2010, <http://www.tagesspiegel.de/sport/fussball-wm2010/jesus-navas-von-der-sehnsucht-nach-der-kleinen-welt/1852044.html>, Zugriff v. 20.12.2016.

Streit, Matthias: Fußballvereine sind heute Konzerne. 22.08.2014, Artikel in Wirtschaftswoche, <http://www.wiwo.de/unternehmen/dienstleister/die-bundesliga-gmbh-fussball-vereine-sind-heute-konzerne/10348344-all.html>, Zugriff v. 13.12.2016.

Transfermarkt.de: 1. Bundesliga, Wettbewerb. http://www.transfermarkt.de/1-bundesliga/startseite/wettbewerb/L1/plus/?saison_id=2005, Zugriff v. 18.01.2017.

Transfermarkt.de: 1. Bundesliga, Transferrekorde. http://www.transfermarkt.de/1-bundesliga/transferrekorde/wettbewerb/L1/saison_id/2005/land_id/alle/ausrichtung//spielerposition_id//altersklasse//leihe//w_s//zuab/0/plus/1, Zugriff v. 18.01.2017.

Transfermarkt.de: La Liga, Wettbewerb. http://www.transfermarkt.de/laliga/transferrekorde/wettbewerb/ES1/plus/1/galerie/0?saison_id=2010&land_id=alle&ausrichtung=&spielerposition_id=alle&altersklasse=&leihe=&w_s=&zuab=zu, Zugriff v. 19.01.2017.

Transfermarkt.de: La Liga, Transferrekorde. http://www.transfermarkt.de/laliga/transferrekorde/wettbewerb/ES1/plus//galerie/0?saison_id=2005&land_id=alle&ausrichtung=&spielerposition_id=alle&altersklasse=&leihe=&w_s=&zuab=zu, Zugriff v. 19.01.2017.

Transfermarkt.de: Neu: Leitlinien der MWA. 05.08.2013, http://www.transfermarkt.de/neu-leitlinien-der-mwa/thread/forum/67/thread_id/233519, Zugriff v. 19.01.2017.

Transfermarkt.de: Premier League, Transferrekorde. http://www.transfermarkt.de/premier-league/transferrekorde/wettbewerb/GB1/plus/1/galerie/0?saison_id=alle&land_id=alle&ausrichtung=&spielerposition_id=alle&altersklasse=&leihe=&w_s=&zuab=zu, Zugriff v. 19.01.2017.

Transfermarkt.de: Premier League, Wettbewerb. http://www.transfermarkt.de/premier-league/startseite/wettbewerb/GB1/plus/?saison_id=2005, Zugriff v. 19.01.2017.

Transfermarkt.de: Spieler-Statistik, Rekord Transferwerte. http://www.transfermarkt.de/spieler-statistik/rekordmarktwerte/marktwertetop?position=&land_id=0&plus=1, Zugriff v. 20.01.2017.

Transfermarkt.de: Transfersalden. http://www.transfermarkt.de/transfers/transfersalden/statistik/plus/0?sa=&saison_id=2010&saison_id_bis=2010&land_id=&nat=&pos=&w_s=, Zugriff v. 18.07.2016.

Transfermarkt.de: FC Bayern München , Transfers, 1996. http://www.transfermarkt.de/fc-bayern-munchen/transfers/verein/27/w_s//pos//saison_id/1996, Zugriff v. 18.01.2017.

Transfermarkt.de: Zlatan Ibrahimovic. <http://www.transfermarkt.de/zlatan-ibrahimovic/profil/spieler/3455>, Zugriff v. 19.01.2017.

UEFA: Finanzielles Fairplay. 13.06.2016, <http://de.uefa.org/protecting-the-game/club-licensing-and-financial-fair-play/index.html>, Zugriff v. 04.01.2017.

UEFA: Finanzielles Fairplay kurz erklärt. 02.07.2015, <http://de.uefa.com/community/news/newsid=2065553.html>, Zugriff v. 05.01.2017.

UEFA: Siegerliste der UEFA Champions League.
<http://de.uefa.com/uefachampionsleague/history/champions/index.html>, Zugriff v. 20.01.2017.

Welt: Nach Fan-Protest: Liverpool nimmt geplante Preiserhöhung zurück. Artikel in Welt-online, 10.02.2016, <https://www.welt.de/newsticker/sport-news/article152094980/Nach-Fan-Protest-Liverpool-nimmt-geplante-Preiserhoehung-zurueck.html>, Zugriff v. 12.01.2017.

Weltfußball.de: Zuschauerzahlen der Bundesliga.
<https://www.weltfussball.de/zuschauer/bundesliga-2015-2016/1/>, Zugriff v. 12.01.2017.

Weltfußball.de: Zuschauerzahlen Premier League.
<https://www.weltfussball.de/zuschauer/eng-premier-league-2014-2015/1/>, Zugriff v. 12.01.2017.

Weltfußball.de: Zuschauerzahlen Primera Division.
<https://www.weltfussball.de/zuschauer/esp-primera-division-2015-2016/1/>, Zugriff v. 12.01.2017.

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname